

Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences



NIERS

Niederrhein Institut für
Regional- und Strukturforschung
Niederrhein Institute for
Regional and Structural Research

**NIERS – Diskussionsbeiträge zur
Regionalökonomischen Praxis**

Nr. 6/2016

Die Solinger Nordstadt

Eine Bestandsaufnahme mit besonderem Blick auf
die Lokale Ökonomie

AutorInnen: Rüdiger Hamm, Katja Keggenhoff,
Ann Marie Krewer, Leif Lüpertz

Herausgeber:

NIERS - Niederrhein Institut für Regional-und Strukturforschung

Richard-Wagner-Straße 140

41065 Mönchengladbach

www.hs-niederrhein.de/forschung/niers/

Kontakt zu den Verantwortlichen:

Prof. Dr. Rüdiger Hamm

Ruediger.Hamm@hs-niederrhein.de

Katja Keggenhoff

Katja.Keggenhoff@hs-niederrhein.de

Kontakt zu den AutorInnen

Ruediger.Hamm@hs-niederrhein.de

Ann-Marie.Krewer@hs-niederrhein.de

Katja.Keggenhoff@hs-niederrhein.de

Leif.Luepertz@hs-niederrhein.de

Deckblatt: Fassade des alten Rathauses an der Cronenberger Straße, Blick vom Rathausparkplatz
(Quelle: Eigenes Foto, Oktober 2015)

Die Solinger Nordstadt

Eine Bestandsaufnahme mit besonderem Blick
auf die Lokale Ökonomie

Rüdiger Hamm, Katja Keggenhoff,

Ann Marie Krewer, Leif Lüpertz



Das Projekt wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und den Europäischen Sozialfond gefördert.



Zusammen. Zukunft. Gestalten.



Inhaltsverzeichnis

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	V
TABELLENVERZEICHNIS.....	VI
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	VII
1 EINLEITUNG	1
1.1 Kurze Vorstellung des Projekts	1
1.2 Vorgehensweise	3
2 VORSTELLUNG DES UNTERSUCHUNGSGEBIETS	4
2.1 Die Stadt Solingen	4
2.2 Die Solinger Nordstadt	8
2.2.1 Bevölkerungsstruktur	8
2.2.2 Das Quartier und seine Teilräume	10
2.2.3 Aktuelle Entwicklungen	14
3 DIE LOKALE ÖKONOMIE DER NORDSTADT	20
3.1 Einschätzung der derzeitigen Situation	20
3.2 Wichtige Ergebnisse der UnternehmerInnenbefragung	25
3.2.1 Vorgehensweise	25
3.2.2 Allgemeine Fragen zum Unternehmen	26
3.2.3 Lokale Ökonomie	29
3.2.4 Lokale Standortbedingungen	31
3.2.5 Wirtschaftsfördernde Maßnahmen	34
4 TRANSFER DER ERGEBNISSE UND AUSBLICK.....	37
4.1 SWOT-Analyse der Lokalen Ökonomie	37
4.2 Strategien und Maßnahmen	38
5 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	41
ANHANG	44
Anlage 1: Fragebogen UnternehmerInnenbefragung	44

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: DIE SOLINGER NORDSTADT	1
ABBILDUNG 2: GESAMTPROJEKTÜBERSICHT	2
ABBILDUNG 3: PROJEKTÜBERSICHT „FÖRDERUNG DER LOKALEN ÖKONOMIE“	3
ABBILDUNG 4: LAGE DER STADT SOLINGEN IN DER REGION.....	4
ABBILDUNG 5: EINGANGSSCHILD KLINGENSTADT SOLINGEN.....	5
ABBILDUNG 6: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG DER STADT SOLINGEN	5
ABBILDUNG 7: WANDERUNGSBEWEGUNGEN IN DER STADT SOLINGEN	6
ABBILDUNG 8: WANDERUNGSBEWEGUNGEN DER DEUTSCHEN UND NICHTDEUTSCHEN IN DER STADT SOLINGEN.....	6
ABBILDUNG 9: DIE SOLINGER STADTBZIRKE.....	7
ABBILDUNG 10: TEILRÄUME DES QUARTIERS SOLINGER NORDSTADT	11
ABBILDUNG 11: THEATER UND KONZERTHAUS UND STADTTTEILBÜRO NORDSTADT	12
ABBILDUNG 12: RATHAUS	13
ABBILDUNG 13: QUERSCHNITT DER KONRAD-ADENAUER-STRASSE NACH DEM UMBAU	14
ABBILDUNG 14: AUSSCHNITT AUS DER SIMULATION DES VERKEHRSFLOSSES AUF DER KONRAD-ADENAUER-STRASSE NACH DEM UMBAU	15
ABBILDUNG 15: CLEMENS-GALERIEN	16
ABBILDUNG 16: GEPLANTES EINZUGSGEBIET UND GEPLANTE GESTALTUNG VON „MYURBANOUTLET“	17
ABBILDUNG 17: GEBÄUDE DER CLEMENS-GALERIEN, BLICK VON DER KONRAD-ADENAUER-STRASSE.....	17
ABBILDUNG 18: LAGE DER CLEMENS-GALERIEN IN DER INNENSTADT.....	18
ABBILDUNG 19: HOFGARTEN	18
ABBILDUNG 20: DIE CHRISTIANS-VILLEN AUF DER KONRAD-ADENAUER-STRASSE	20
ABBILDUNG 21: KARTIERUNG DER UNTERNEHMEN UND LEERSTÄNDE IN DER NORDSTADT	22
ABBILDUNG 22: ZUFÄLLIGE AUSWAHL VON LEERSTEHENDEN GEWERBEFLÄCHEN IN DER NORDSTADT.....	24
ABBILDUNG 23: AUFTEILUNG DER UNTERNEHMERSCHAFT NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN	25
ABBILDUNG 24: GRÜNDUNGSJAHR DER UNTERNEHMEN	26
ABBILDUNG 25: ZUORDNUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN.....	27
ABBILDUNG 26: ENTWICKLUNG DER UNTERNEHMEN IN DEN LETZTEN ZWEI JAHREN	27
ABBILDUNG 27: MITTELFRISTIGE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVE DER BRANCHE UND DER UNTERNEHMEN.....	28
ABBILDUNG 28: AKTUELLE PROBLEME DER UNTERNEHMEN.....	28
ABBILDUNG 29: VERTEILUNG DER WOHNORTE DER KUNDEN UND BESCHÄFTIGTEN	29
ABBILDUNG 30: GRÜNDE FÜR DIE STANDORTWAHL	30
ABBILDUNG 31: FEHLENDE GESCHÄFTE UND DIENSTLEISTUNGEN	31
ABBILDUNG 32: BEWERTUNG DER STANDORTFAKTOREN – SORTIERT NACH STANDORTVORTEILEN BZW. -DEFIZITEN ..	33
ABBILDUNG 33: BERÜCKSICHTIGUNG DER NORDSTADT BEI KOMMUNALPOLITISCHEN ENTSCHEIDUNGEN.....	34
ABBILDUNG 34: GEDANKEN ZUR NACHFOLGEREGELUNG.....	35
ABBILDUNG 35: BEDARF AN BERATUNGSANGEBOTEN.....	36

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: VERGLEICH DER ANTEILE UNTERSCHIEDLICHER ALTERSGRUPPEN AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG	8
TABELLE 2: VERGLEICH DER ANTEILE NICHTDEUTSCHER	9
TABELLE 3: VERGLEICH DER ARBEITSLOSIGKEITSANTEILE	9
TABELLE 4: VERGLEICH DER MOBILITÄTRATEN	10
TABELLE 5: ANZAHL DER SICHTBAREN UNTERNEHMEN NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN UND DER LEERSTÄNDE	23
TABELLE 6: SWOT-ANALYSE DER LOKALEN ÖKONOMIE	37

Abkürzungsverzeichnis

ABB.	ABBILDUNG
BBR	BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG
BBSR	BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG
BIWAQ	BILDUNG, WIRTSCHAFT, ARBEIT IM QUARTIER
BMUB	BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ, BAU UND REAKTORSICHERHEIT
BZGL.	BEZÜGLICH
BZW.	BEZIEHUNGSWEISE
D	DEUTSCHLAND
ET AL.	ET ALIA, UND WEITERE
ETC.	ET CETERA, UND WEITERES
ESF	EUROPÄISCHER SOZIALFONDS FÜR DEUTSCHLAND
HSNR	HOCHSCHULE NIEDERRHEIN
I.D. R.	IN DER REGEL
JG.	JAHRGANG
KAP.	KAPITEL
MBWSV	MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ENERGIE, BAUEN, WOHNEN UND VERKEHR DES LANDES NORDRHEIN- WESTFALEN
MIO.	MILLIONEN
MRD.	MILLIARDEN
NIERS	NIEDERRHEIN INSTITUT FÜR REGIONAL- UND STRUKTURFORSCHUNG
ÖPNV	ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHR
S.	SEITE
S.	SIEHE
SO.CON	SOCIAL CONCEPTS – INSTITUT FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IN DER SOZIALEN ARBEIT
S.W.O.T.	STRENGTHS, WEAKNESSES, OPPORTUNITIES, THREATS
U.A.	UNTER ANDEREM
USW.	UND SO WEITER
VGL.	VERGLEICHE
Z.B.	ZUM BEISPIEL
€	EURO
∅	MATHEMATISCHER DURCHSCHNITT

1 Einleitung

1.1 Kurze Vorstellung des Projekts

Das Projekt „Stärkung der lokalen Ökonomie in der Solinger Nordstadt“ wird im Zeitraum von Mai 2015 bis September 2018 durchgeführt. Es wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) gefördert. BIWAQ ist an das Soziale Stadt-Programm¹ angebunden, das seit 2007 in der Solinger Nordstadt durchgeführt wird. Grundlage für die Aufnahme als Soziale-Stadt-Quartier ist ein Integriertes Handlungskonzept², welches für die Nordstadt 2005 erstellt und vom Rat der Stadt beschlossen wurde. In dem Handlungskonzept werden Stärken und Schwächen, Potenziale und Maßnahmen aufgeführt, die zu einer Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation im Stadtteil beitragen. Im Rahmen dieses Konzepts wurden auch die Grenzen der Nordstadt definiert³ (s. Abbildung 1).



Abbildung 1: Die Solinger Nordstadt

Quelle: Stadt Solingen (o.J.a), o.S.

¹ „Mit dem Städtebauförderungsprogramm "Soziale Stadt" unterstützt der Bund seit 1999 die Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligter und strukturschwacher Stadt- und Ortsteile. Städtebauliche Investitionen in das Wohnumfeld, in die Infrastrukturausstattung und in die Qualität des Wohnens sorgen für mehr Generationengerechtigkeit sowie Familienfreundlichkeit im Quartier und verbessern die Chancen der dort Lebenden auf Teilhabe und Integration. Ziel ist es, vor allem lebendige Nachbarschaften zu befördern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken.“ (BMUB o.J.: 1).

² „Ein integriertes Handlungskonzept ist ein strategisches Planungs- und Steuerungsinstrument der Stadtentwicklung. Strategische Planungsinstrumente ergänzen zunehmend die konkrete Bauleitplanung. Ein integriertes Handlungskonzept beruht auf der ganzheitlichen Betrachtung eines städtischen Teilraumes bzw. eines Stadtquartiers. Mit seiner Hilfe können städtebauliche, funktionale oder sozial-räumliche Defizite und Anpassungserfordernisse für einen Stadtteil aufgezeigt und bearbeitet werden. Die integrierte Handlungsstrategie beruht auf einer Schwächen- und Potentialanalyse. Neben einer Bestandsaufnahme enthält das Konzept die Beschreibung einer Gesamtstrategie und beschreibt wesentliche Handlungsfelder und Maßnahmen, die geeignet sind, die Gebietsentwicklung positiv zu beeinflussen. Zudem wird die Zeit- und Investitionsplanung für die Umsetzung des Handlungskonzeptes offen gelegt.“ (MBWSV 2012: 7). Zum Integrierten Handlungskonzept der Solinger Nordstadt siehe Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH 2006.

³ Die Grundlage hierfür findet sich in der Abgrenzung des Innenstadtkonzepts. Die Grenzen wurden in der Sozialraumanalyse auf Basis der Handlungsbedarfe vor Ort leicht erweitert. Die Nordstadt ist Teil der Innenstadt, jedoch als eigenständiger statistischer Stadtteil nicht erfasst (Vgl. Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH 2006: 8).

Die Themenfelder des Soziale-Stadt-Programms werden durch das BIWAQ-Programm gezielt um arbeitsmarktpolitische Maßnahmen ergänzt. So verknüpft BIWAQ quartiersbezogen lokale Bildungs-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktprojekte mit städtebaulichen Maßnahmen und sozialen Projekten zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.⁴

Mit konkretem Blick auf die Solinger Nordstadt bedeutet dies, dass die soziale Situation der BewohnerInnen in der Nordstadt sowie deren Qualifikation und damit auch ihre Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden sollen. Neben der „Stärkung der lokalen Ökonomie“ verfolgen zwei weitere Teilprojekte die BIWAQ-Ziele in den Bereichen „Bildung und Arbeit“. „TIQ – Treffpunkt im Quartier“ richtet sich mit niederschweligen Angeboten an Langzeitarbeitslose ab 26 Jahren zur Entwicklung der beruflichen Kompetenzen auf den Weg in den Arbeitsmarkt.⁵ Träger ist die AWO Arbeit & Qualifizierung. Das Teilprojekt „Fit in Fuhr“ bietet niederschwellige Angebote zur Verbesserung der Lebenssituation der BewohnerInnen der Solinger Fuhr an. Träger ist der Fuhrgemeinschaft e.V. (s. Abbildung 2).⁶ Neben diesen Projektpartnern gibt es in der Nordstadt (grauer Bereich) und darüber hinaus viele weitere wichtige Akteure wie beispielsweise das INNENSTADT.büro Solingen⁷.

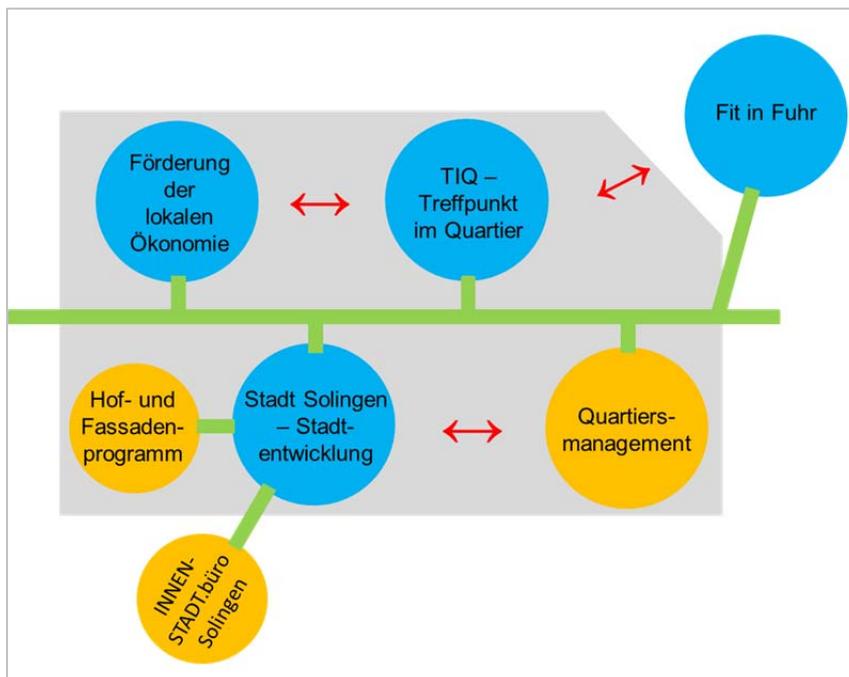


Abbildung 2: Gesamtprojektübersicht

Quelle: Eigene Darstellung

Zentrales Ziel des Teilprojekts „Stärkung der lokalen Ökonomie in der Solinger Nordstadt“ ist die nachhaltige Entwicklung der lokalen Ökonomie entsprechend ihrer Stärken und Potenziale. Hierzu wird eine Studie erstellt, welche die Strukturveränderungen in der lokalen Wirtschaft der Solinger Nordstadt sowie die Standortqualität inklusive der Problemlagen aufdeckt. Aufbauend auf den Teilergebnissen der Analyse werden vor Ort parallel Unternehmensberatungen der lokalen Unternehmen, Maßnahmen zur Standortimageverbesserung und die Gründung einer Standortinteressengemeinschaft zur gemeinschaftlichen Vermarktung der Nordstadt durchgeführt bzw. initiiert.

⁴ Vgl. BBSR im BBR im Auftrag des BMUB (2016), o.S.

⁵ Vgl. Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Solingen e.V. (2016a), o.S.

⁶ Für weitere Informationen siehe <http://www.fuhrgemeinschaft.de/>.

⁷ Für weitere Informationen siehe Stadt Solingen (o.J.h), o.S.

Hauptzielgruppen sind im Projektgebiet ansässige Unternehmen, die eine Funktion im Quartier übernehmen⁸, und Eigentümer von Gewerbeleerständen.



Abbildung 3: Projektübersicht „Förderung der lokalen Ökonomie“
Quelle: Eigene Darstellung

Durch den ständigen Transfer (s. Abbildung 3) zwischen wissenschaftlicher Analyse und betriebswirtschaftlichem Quartiersmanagement wird im Konsens mit den Unternehmen das Profil des Standortes entwickelt und darauf aufbauend zielgerichtete Maßnahmen umgesetzt. Umgekehrt können Standortentwicklungen im Vorfeld geprüft werden.

Für die Studie wurden bereits eine Befragung der Unternehmen in der Nordstadt zu den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (S.W.O.T.⁹) des Wirtschaftsstandortes, eine Analyse anhand von sozioökonomischen Kontextindikatoren sowie eine Kartierung der gewerblichen Nutzungen durchgeführt, deren Ergebnisse im Folgenden vorgestellt werden.

Für die Zukunft sind außerdem eine Passantenbefragung in der Gesamtstadt zur Erfassung des Images und der Entwicklungsmöglichkeiten des Stadtteils sowie eine Analyse der Strukturen der ethnischen Ökonomie in der Nordstadt geplant. Weitere Fragestellungen z.B. zu zielgruppenspezifischen Bedarfen ergeben sich durch die enge Verknüpfung mit der Arbeit vor Ort.

1.2 Vorgehensweise

Der vorliegende Bericht wird zunächst die Stadt Solingen vorstellen und im Anschluss daran näher auf die Solinger Nordstadt eingehen. Dabei wird der Fokus insbesondere auf die Bevölkerungsstruktur, die Heterogenität des Stadtteils und die aktuellen Entwicklungen gelegt. Der zweite Teil behandelt die wichtigsten Ergebnisse der Unternehmensbefragung und stellt die wirtschaftliche Entwicklung anhand der Unternehmens- und Leerstandskartierung dar. Ergänzt durch eine SWOT-Analyse der Lokalen Ökonomie der Nordstadt wird abschließend eine Einschätzung zur Ausgangssituation des Stadtteils gegeben, Handlungspotenziale aufgezeigt und eine Empfehlung zur weiteren Vorgehensweise zur Stärkung der Lokalen Ökonomie abgegeben.

⁸ s. Kapitel 3.2.3 Lokale Ökonomie.

⁹ SWOT steht für Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats.

2 Vorstellung des Untersuchungsgebiets

2.1 Die Stadt Solingen

Die kreisfreie Stadt Solingen liegt am Oberlauf der Wupper und gehört zum Bergischen Städtedreieck Remscheid-Solingen-Wuppertal. Solingen grenzt an die Städte Haan, Hilden, Langenfeld, Leichlingen, Remscheid, Wermelskirchen und Wuppertal und befindet sich in unmittelbarer Nähe zu Düsseldorf (Luftlinie ca. 22 km, Route ca. 30 km) und Köln (Luftlinie ca. 27 km, Route ca. 37 km) (s. Abbildung 4). Das Stadtgebiet umfasst bei einer Ausdehnung von 11,7 km in nordsüdlicher und 16,6 km in ostwestlicher Richtung 8.945 Hektar (Stand 2015).¹⁰

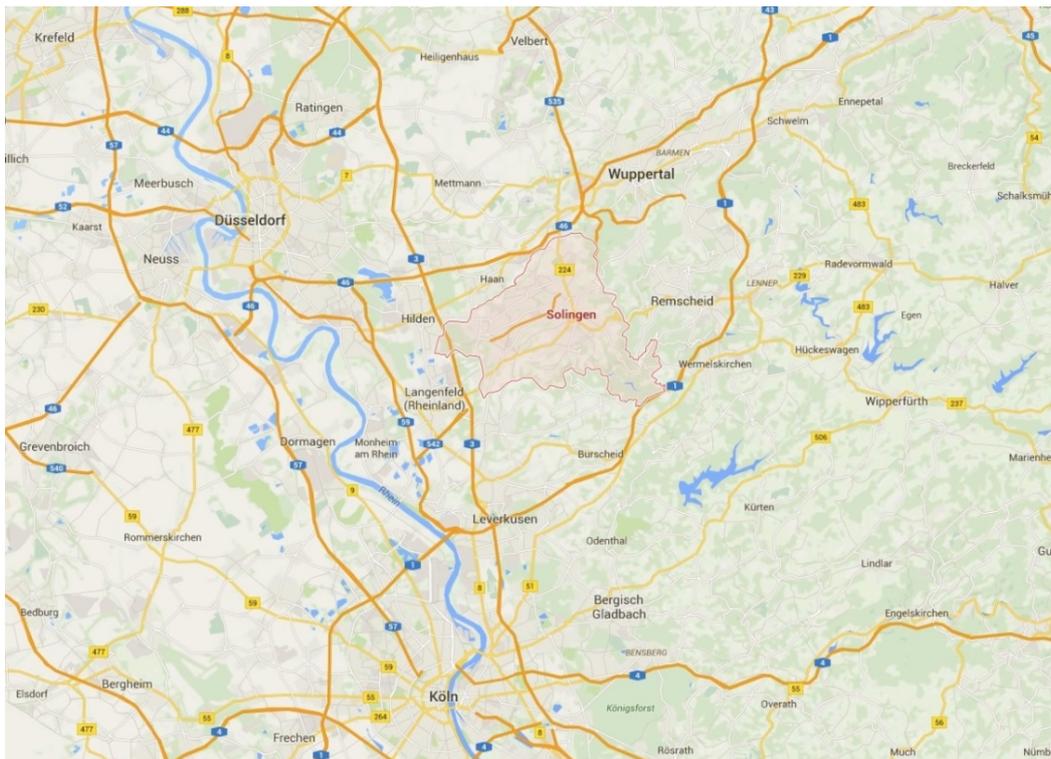


Abbildung 4: Lage der Stadt Solingen in der Region
Quelle: Google Maps (2016)

Solingen bekam 1856 die Rheinische Städteordnung verliehen und wurde 1896 kreisfrei. Die heutige Großstadt besteht aus Solingen, dem 1889 die Stadt Dorp eingemeindet worden war, sowie den seit 1929 mit Solingen vereinigten, ehemaligen Städten Gräfrath, Höhscheid, Ohligs und Wald. Seit 1975 gehört auch Burg dazu.¹¹ Die Stadt ist mit einer EinwohnerInnenzahl von 161.906 (Stand 31.12.2015) die drittgrößte Stadt des Bergischen Landes.¹²

Solingen ist als die „Klingenstadt“ Deutschlands bekannt. Bereits seit dem 13. Jahrhundert gibt es eine Spezialisierung auf die Produktion und den Vertrieb von Schwertklingen und Messern.¹³ Auch wenn die Blütezeit dieses Produktionszweigs lange vorbei ist, ist die Stadt Solingen mit einem Anteil von etwa 90 Prozent weiterhin das Zentrum der deutschen Schneidwaren- und Besteckindustrie.

¹⁰ Vgl. Stadt Solingen, Statistikstelle (2016a), S. 1.

¹¹ Vgl. LVR (2013), o.S.

¹² Vgl. Stadt Solingen, Statistikstelle (2016b), S. 1.

¹³ Vgl. Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH (2006), S. 9.

Insbesondere bei der Herstellung von Klingen sind Unternehmen aus Solingen weltweit führend. Der Name der Stadt ist als Herkunftsangabe für diese Erzeugnisse durch die Solingenverordnung geschützt.¹⁴ Seit dem 19. März 2012 führt Solingen den offiziellen Zusatz Klingenstein (s. Abbildung 5).



Abbildung 5: Eingangsschild Klingenstein Solingen
Quelle: Stadt Solingen 2014: o.S.

Eine weitere Besonderheit stellen die 1952 eingeführten Oberleitungsbusse dar, die mittlerweile eine Rarität in deutschen Städten darstellen und mit ihren markanten und auffälligen Betonpfeilern, an denen die Oberleitungen befestigt sind, den Straßenraum wesentlich prägen.¹⁵

Die aktuelle Bevölkerungszahl in Solingen liegt bei fast 162.000. Die Bevölkerungsentwicklung der letzten 65 Jahre ist in Abbildung 6 dargestellt.

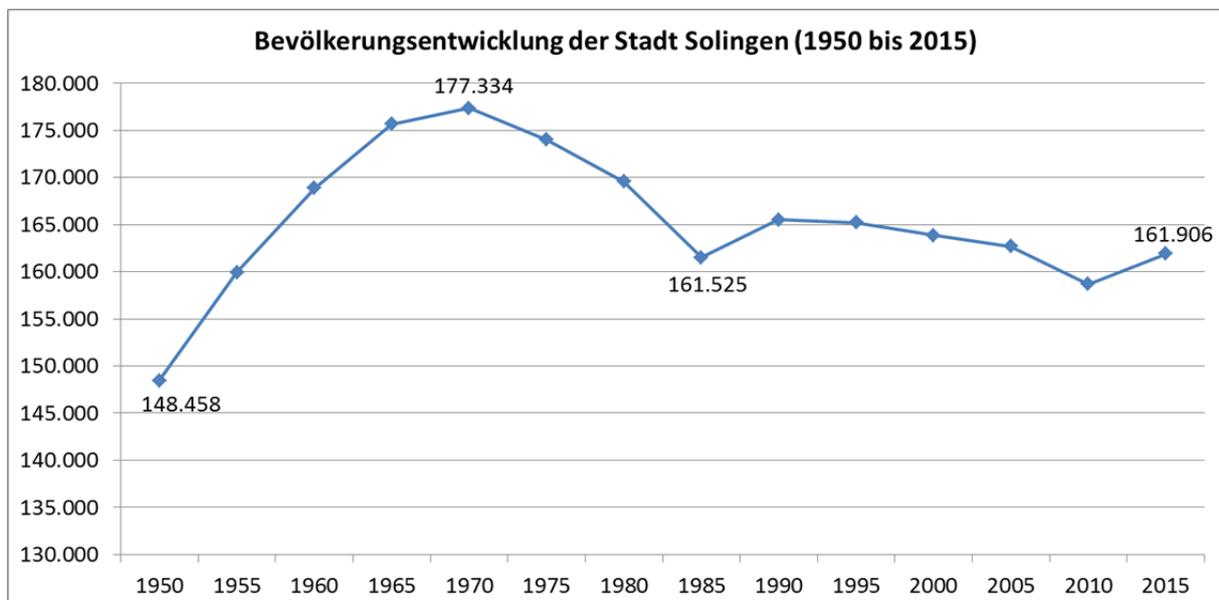


Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung der Stadt Solingen (1950 bis 2015, Stand jeweils 31.12.)
Quelle: Eigene Darstellung; Datengrundlage: Stadt Solingen, Statistikstelle (2016b), S. 1.

¹⁴ Vgl. BELEKE (2007), S. 7f.

¹⁵ Vgl. Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH (2006), S. 10.

Besonders interessant erscheinen hier die letzten fünf Jahre, da nach einer längeren Phase des Bevölkerungsverlustes bzw. -stillstandes ein deutlicher Anstieg der Bevölkerungszahl zu erkennen ist (s. Abbildung 7). Inwieweit dies einen langfristigen Trend darstellt, kann an dieser Stelle allerdings noch nicht abschließend beurteilt werden.

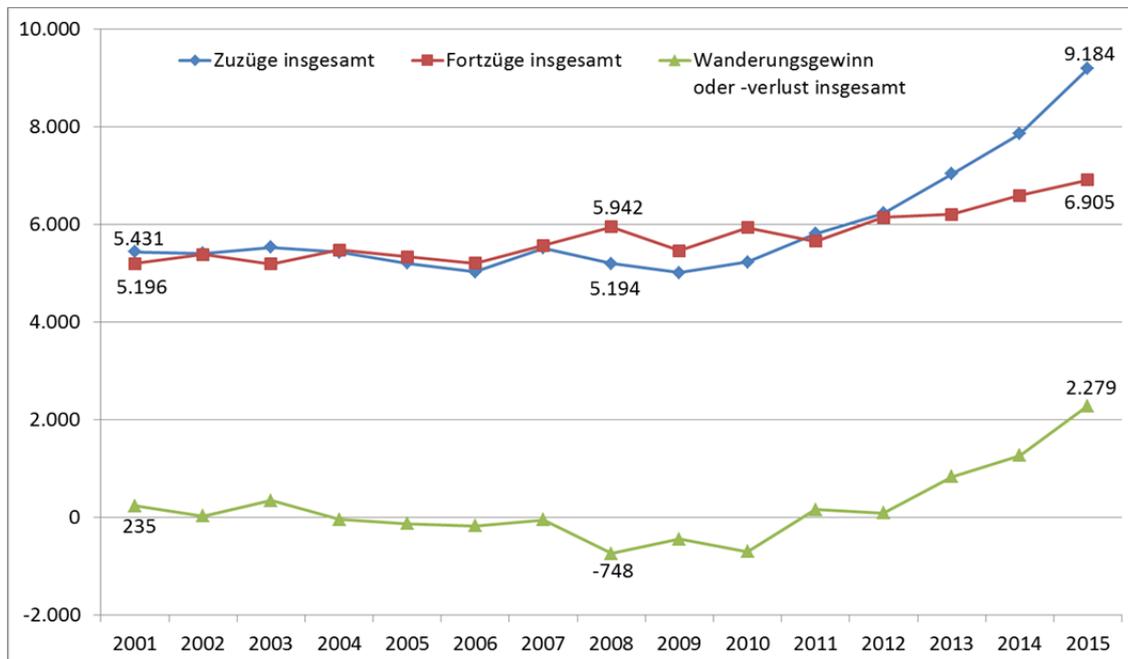


Abbildung 7: Wanderungsbewegungen in der Stadt Solingen (2001 bis 2015, Stand jeweils 31.12.)
Quelle: Eigene Darstellung; Datengrundlage: Stadt Solingen, Statistikstelle (2016c), S. 1.

In 2015 sind knapp 9.200 Personen nach Solingen gezogen. Etwa 6.900 Menschen haben die Stadt für einen anderen Wohnort verlassen. Dies ergibt einen Wanderungsgewinn von fast 2.300 Personen.

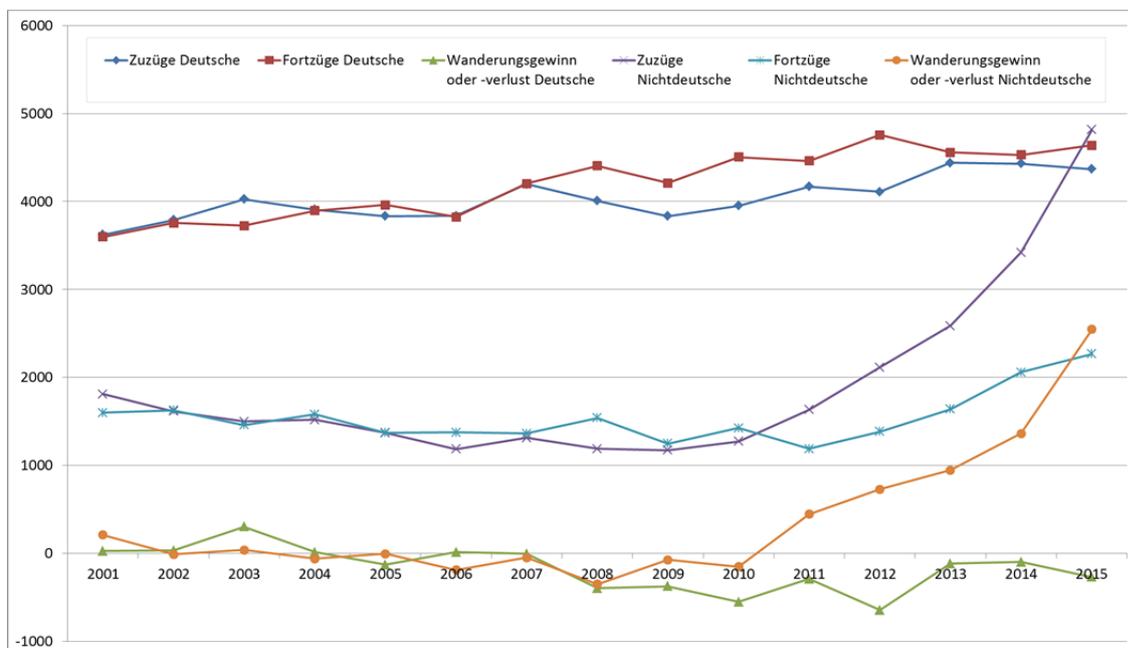


Abbildung 8: Wanderungsbewegungen der Deutschen und Nichtdeutschen in der Stadt Solingen (2001 bis 2015, Stand jeweils 31.12.)
Quelle: Eigene Darstellung; Datengrundlage: Stadt Solingen, Statistikstelle (2016c), S. 1.

Abbildung 8 bezieht sich auf die Wanderungsbewegungen von Deutschen und Nichtdeutschen in der Stadt Solingen. Bei den Deutschen gab es im Zeitraum 2001 bis 2015 eine Erhöhung der Zuzugszahl von etwa 3.600 auf knapp 4.400. Die Fortzugszahl der Deutschen hat sich in diesen 15 Jahren etwas stärker erhöht (von ca. 3.600 auf etwa 4.600). Im Zeitraum von 2001 bis 2006 gab es bei den Deutschen jeweils einen knappen Wanderungsgewinn (mit Ausnahme von 2005). Seit 2007 ist hier ein Wanderungsverlust zu verzeichnen, der zuletzt (im Jahr 2015) bei knapp 270 Personen lag.

Bei den Nichtdeutschen sind im letzten Jahr über 4.800 Menschen zugezogen und fast 2.300 Menschen weggezogen. Der Wanderungsgewinn liegt damit bei über 2.500 Personen. In den letzten fünf Jahren gab es hier einen deutlichen Anstieg bei den Zuzügen, aber einen dazu nur vergleichsweise geringen Anstieg bei den Fortzügen, sodass die Schere, also der Wanderungsgewinn bei den Nichtdeutschen seit 2011 immer größer geworden ist.

Aktuell gliedert sich Solingen in fünf Stadtbezirke mit eigener Bezirksvertretung (s. Abbildung 9):¹⁶

- Burg-Höhscheid (34.603 EinwohnerInnen, 34,85 qkm Fläche)
- Gräfrath (18.725 EinwohnerInnen, 12,46 qkm Fläche)
- Mitte (41.836 EinwohnerInnen, 12,51 qkm Fläche)
- Ohligs-Aufderhöhe-Merscheid (42.302 EinwohnerInnen, 21,86 qkm Fläche)
- Wald (24.440 EinwohnerInnen, 7,86 qkm Fläche)

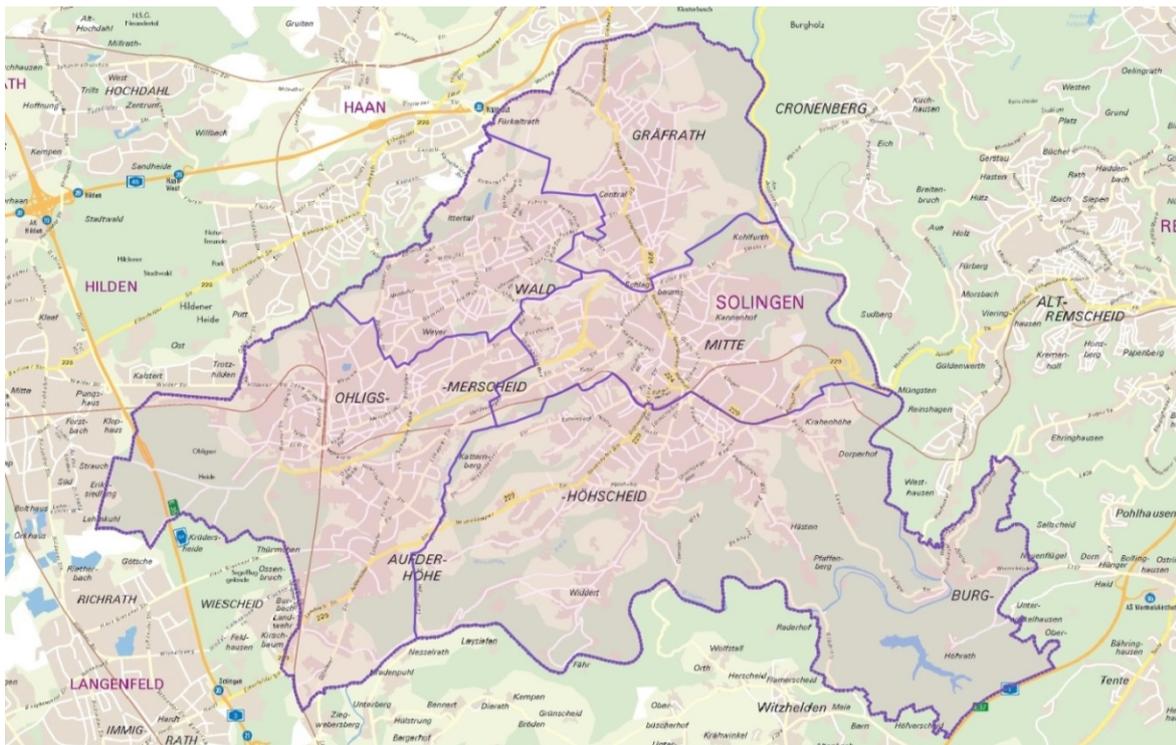


Abbildung 9: Die Solinger Stadtbezirke

Quelle: Stadt Solingen (2016), o.S.

Der südöstlich gelegene Stadtbezirk Burg-Höhscheid ist flächenmäßig der größte Bezirk. Der westlichste Bezirk Ohligs-Aufderhöhe-Merscheid hat mit über 42.300 die meisten EinwohnerInnen. Der Stadtbezirk Mitte liegt mit über 41.800 EinwohnerInnen knapp dahinter. Hier befindet sich auch die Solinger Nordstadt, auf die im folgenden Kapitel näher eingegangen wird.

¹⁶ Vgl. Stadt Solingen (2016), o.S. (Stand: 31.12.2015).

2.2 Die Solinger Nordstadt

2.2.1 Bevölkerungsstruktur

In der Solinger Nordstadt lebten zum Ende 2015 4.695 Menschen. Dies sind knapp 3 Prozent (2,9 %) der Gesamtbevölkerung Solingens. Der Vergleich mit dem Jahr 2004, als die EinwohnerInnenzahl bei 4.668 lag, zeigt für die letzten elf Jahre keine nennenswerte Veränderung der Bevölkerungszahl.¹⁷

Bei einem Vergleich der Anteile unterschiedlicher Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung in Solingen insgesamt und in der Nordstadt fallen einige Unterschiede auf (s. Tabelle 1). In der Nordstadt leben anteilig etwas mehr jüngere (unter 18 Jahren) und anteilig etwas weniger ältere Menschen (über 64 Jahren) als in der Gesamtstadt Solingen. Dementsprechend liegt der Jugendquotient in der Nordstadt höher (28,1 zu 26,5) und der Altenquotient niedriger (32,9 zu 34,9) als in der Gesamtstadt. Auch bei den Lebendgeburten zeigt sich ein Unterschied zwischen der Nordstadt (10,1 Promille) und der Gesamtstadt (8,3 Promille) sowie ein starker Unterschied bei den Sterbefällen (22,4 Promille in der Nordstadt und 11,4 Promille in Solingen).¹⁸ Eine mögliche Erklärung des letztgenannten hohen Wertes könnte darin bestehen, dass sich mit der Seniorenresidenz am Theater Solingen und dem Evangelischen Altencentrum auf der Cronenberger Straße zwei Seniorenwohnheime in der Nordstadt befinden.

Tabelle 1: Vergleich der Anteile unterschiedlicher Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung

	Solingen insgesamt	Nordstadt
Unter 6-jährige in % der Bevölkerung	5,0	5,8
Unter 18-jährige in % der Bevölkerung	16,4	17,4
18 bis unter 25-jährige in % der Bevölkerung	7,9	7,7
65-jährige und Ältere in % der Bevölkerung	21,6	20,4

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Solingen, Statistikstelle (2014), o.S.

Die Nordstadt hat von allen Stadtteilen den größten relativen Anteil an ausländischen BewohnerInnen in Solingen. Proportional leben hier doppelt so viele Nichtdeutsche wie in der Gesamtstadt (s. Tabelle 2). Mit einem Anteil von 28,3 Prozent – und damit sind noch nicht die Personen mit Migrationshintergrund¹⁹ erfasst²⁰ – an der Bevölkerung ist das Quartier erheblich stärker durch seine ausländische Bevölkerung geprägt als die Solinger Gesamtstadt mit 14,1 Prozent. In den einzelnen Altersgruppen zieht sich dieser proportional doppelt so hohe Anteil konsequent durch. Den größten Anteil an den Nichtdeutschen in der Nordstadt stellen türkische BewohnerInnen mit etwa 30 %. Es folgen italienische mit etwas über 16 % und polnische Staatsangehörige mit knapp 13 %.

¹⁷ Da die Nordstadt kein eigener statistischer Bezirk ist, gibt es derzeit keine Bevölkerungszahlen aus anderen Jahren. Dem entsprechend ist die getätigte Aussage nur eine Vermutung. In den elf Jahren kann es theoretisch große Bevölkerungsschwankungen gegeben haben. Im Ergebnis blieb die Bevölkerungszahl allerdings fast gleich.

¹⁸ Stadt Solingen, Statistikstelle (2014), o.S.

¹⁹ „Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen alle, die nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland mit deutscher Staatsangehörigkeit Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“ (Statistisches Bundesamt (2016), o.S.).

²⁰ Zum Anteil der Personen mit Migrationshintergrund liegen auf Quartiersebene derzeit keine Daten vor.

Tabelle 2: Vergleich der Anteile Nichtdeutscher

	Solingen insgesamt	Nordstadt
Nichtdeutsche in % der Bevölkerung	14,1	28,3
Unter 6-jährige Nichtdeutsche in % der altersgleichen Bevölkerung	7,2	14,4
Unter 18-jährige Nichtdeutsche in % der altersgleichen Bevölkerung	9,1	20,5
18 bis unter 25-jährige Nichtdeutsche in % der altersgleichen Bevölkerung	17,4	36,9
65-jährige und ältere Nichtdeutsche in % der altersgleichen Bevölkerung	7,4	15,6
Anteil der türkischen Staatsangehörigen an den Nichtdeutschen (jeweils inkl. Doppelstaatern)	23,7	30,1
Anteil der italienischen Staatsangehörigen an den Nichtdeutschen (jeweils inkl. Doppelstaatern)	19,7	16,3
Anteil der polnischen Staatsangehörigen an den Nichtdeutschen (jeweils inkl. Doppelstaatern)	16,1	12,8

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Solingen, Statistikstelle (2014), o.S.

Bei den Arbeitslosen (SGB II + SGB III) in Prozent der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren liegt die Nordstadt mit 3,2 Prozentpunkten über der Gesamtstadt (10,6 % zu 7,4 %) (s. Tabelle 3). Diese Differenz ist mit Blick auf die deutschen Arbeitslosen (in Prozent der deutschen Bevölkerung zwischen 18 und 65) ähnlich hoch, bei den nichtdeutschen Arbeitslosen (in Prozent der nichtdeutschen Bevölkerung zwischen 18 und 65) aber erheblich niedriger (gerade einmal 0,3 Prozentpunkte - 12,2 % zu 11,9 %). Damit ist im Stadtteil offenbar nur die deutsche Bevölkerung erheblich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Unterschied bei den Langzeitarbeitslosen in Prozent der Arbeitslosen liegt bei 1,4 Prozentpunkten (44,4 % gegenüber 43 %).

Tabelle 3: Vergleich der Arbeitslosigkeitsanteile

	Solingen insgesamt	Nordstadt
Arbeitslose (SGB II + SGB III) in % der Bevölkerung 18- u. 65 Jahre	7,4	10,6
Nichtdeutsche Arbeitslose (SGB II + SGB III) in % der ndt. Bevölkerung 18- u. 65 Jahre	11,9	12,2
Deutsche Arbeitslose (SGB II + SGB III) in % der dt. Bevölkerung 18- u. 65 Jahre	6,4	9,8
Langzeitarbeitslose (SGB II + SGB III) in % der Arbeitslosen	43,0	44,4

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Solingen, Statistikstelle (2014), o.S.

Auch beim Thema Mobilität zeigen sich in der Nordstadt höhere Werte (s. Tabelle 4). So ist anteilig gesehen insgesamt mehr Fluktuation in der Nordstadt zu beobachten. Der Anteil der Fortzüge in Prozent der Bevölkerung liegt mit 1,7 Prozentpunkten erkennbar über und der Anteil der Zuzüge in Prozent der Bevölkerung mit 3,2 Prozentpunkten deutlich über den Zahlen der Gesamtstadt. Bei den Nichtdeutschen sind die Unterschiede zwischen Nord- und Gesamtstadt weniger deutlich, die reinen Werte bei den Zu- und Fortzügen liegen allerdings deutlich höher als bei der Gesamtbevölkerung.

Tabelle 4: Vergleich der Mobilitätsraten

	Solingen insgesamt	Nordstadt
Zuzüge (über Stadtgrenze) in % der Bevölkerung	4,7	7,9
Fortzüge (über Stadtgrenze) in % der Bevölkerung	3,5	5,2
Zuzüge von Nichtdeutschen in % der Nichtdeutschen	15,2	16,6
Fortzüge von Nichtdeutschen in % der Nichtdeutschen	9,2	9,7

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Solingen, Statistikstelle (2014), o.S.

2.2.2 Das Quartier und seine Teilräume

Die Nordstadt ist ein zentral gelegener, heterogener Stadtteil. Er ist durch eine Wohn- und Gewerbenutzung sowie insbesondere durch seine Verkehrsfunktion geprägt. Das Gebiet liegt nördlich der Innenstadt und hat eine Größe von 70 ha. Es reicht im Westen von der Weyersberger Straße über die nordwestlich gelegene Kronprinzenstraße über den Schlagbaum hin zur Korkenzieherbahn²¹ im Osten. Grenzen im Süden sind die Augustastraße, die Kasinostraße sowie die City. Letztgenanntes ist für das hier behandelte Projekt besonders wichtig. Die direkte Lage an der Solinger City bietet sowohl Vor- als auch Nachteile für den Wirtschaftsstandort Nordstadt. Auf diesen Aspekt wird im Kapitel 2.2.3 näher eingegangen.

Die Heterogenität in der Nordstadt ergibt sich durch die unterschiedlichen Funktionen und die Besonderheiten, die jeder Teilbereich des Quartiers mit sich bringt (s. Abbildung 10).

Westliche Nordstadt

Die westliche Nordstadt hat überwiegend eine Wohn- und durch den Vorspel-Park und weitere Grünflächen eine Erholungsfunktion. Vereinzelt und teilweise etwas versteckt finden sich noch Einzelhändler (z.B. Konditorei Daun, Metzgerei Fuccius), Dienstleister (z.B. AXA Versicherung), Gastronomie (z.B. Gaststätte Kretzer) sowie soziale und öffentliche Einrichtungen (z.B. Kindertagesstätten).

Kreuzstraße und Umgebung

Auch der Bereich Kreuzstraße und Umgebung ist überwiegend durch Wohnnutzung geprägt. Zusätzlich befindet sich hier der Offene Ganzttag der Grundschule Scheidter Straße.

²¹ Die Trasse der ehemaligen Korkenzieherbahn wird im Rahmen der Regionale 2006 zu einem Fuß- und Radweg umgebaut, der ohne Autoverkehr, Ampeln und nennenswerte Steigungen von Solingen-Mitte über Wald nach Gräfrath und weiter zur Stadtgrenze Haan führt (vgl. Stadt Solingen o.J.b: o.S.).

Kronprinzenstraße

Die Kronprinzenstraße ist ähnlich wie die Konrad-Adenauer-Straße durch gewerbliche Nutzung und eine starke Verkehrsfunktion gekennzeichnet. Es gibt kaum Gastronomie (z.B. Burger King), aber produzierendes Gewerbe (z.B. Wüsthof, Picard & Wielpütz), Dienstleister (z.B. zwei Kampfsportschulen, Kfz-Reparatur, Hundesalon, Fußpflege) und Einzelhandel (z.B. Joest Fleischer-Fachgeschäft, Pohl Raumausstattung, Druckerfachgeschäft, Kaiser's).

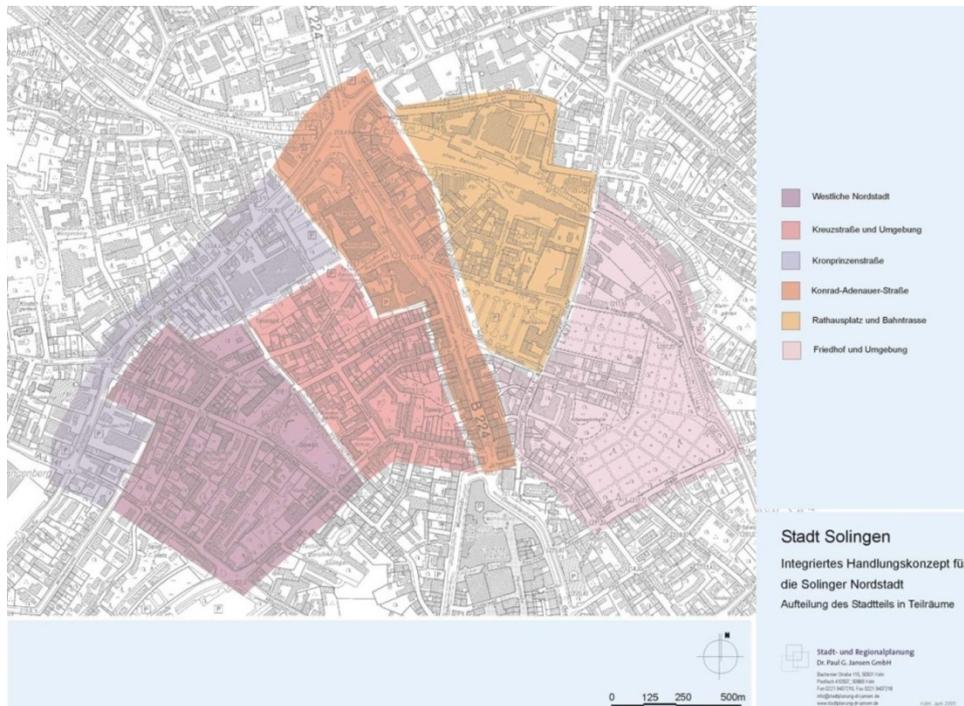


Abbildung 10: Teilräume des Quartiers Solinger Nordstadt

Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH (2006), S. 13

Konrad-Adenauer-Straße

Die Konrad-Adenauer-Straße stellt den für die Lokale Ökonomie wichtigsten Teilraum dar. Sie gilt mit ihren Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangeboten als innerstädtische Geschäftsstraße.²² Die Gewerbeflächen liegen überwiegend in den Erdgeschossen. Die Straße ist die wichtigste Hauptverkehrsachse durch die Solinger Innenstadt. Jeden Tag durchqueren hier 30.000 bis 40.000 Fahrzeuge die Nordstadt.²³ Sie gehört von ihrem südlichen Anfang bis nördlich zur Merian- und Kurfürstenstraße zum Zentralen Versorgungsbereich.²⁴ Im Kommunalen Einzelhandelskonzept wird dieser Teil als Fortsetzung der Einzelhandelslage des Hauptzentrums bezeichnet:

„Diese von überwiegend kleinteiligem Einzelhandels- und Dienstleistungsbesatz geprägten Nebenlagen sind in den zentralen Versorgungsbereich einzuschließen. Im Vergleich zum Kernbereich sind hier jedoch eine stark nachlassende Einzelhandelsdichte sowie derzeit noch eine abnehmende Qualität in der städtebaulichen Gestaltung festzustellen. Umfangreiche städtebauliche Maßnahmen sollen jedoch schrittweise dazu beitragen, dass zum Beispiel die Konrad-Adenauer-Straße auch als funktionaler Innenstadtbereich in Zukunft gestärkt wird.“²⁵

²² Vgl. Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH (2006), S. 14.

²³ Vgl. Stadt Solingen (o.J.d), o.S.

²⁴ Vgl. KRUSE / LORENZEN (2014), S. 91.

²⁵ Ebd., S. 92.

Wichtige Ankerpunkte entlang der Konrad-Adenauer-Straße sind das Theater und Konzerthaus und das Stadtteilbüro Nordstadt (s. Abbildung 11). Das Theater und Konzerthaus wurde 1963 neu eröffnet und ist eine städtische Einrichtung in der Zuständigkeit des Kulturmanagements.²⁶ Das Stadtteilbüro Nordstadt, welches es seit 2011 am nördlichen Ende der Nordstadt gibt, plant Veranstaltungen, koordiniert den Verfügungsfonds²⁷, bringt die Stadtteilzeitung „Nordstadtseiten“ heraus und informiert die BürgerInnen über Angebote im Stadtteil und Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement.



Abbildung 11: Theater und Konzerthaus (links) und Stadtteilbüro Nordstadt (rechts)
Quelle: Eigene Fotos (September 2015)

Neben dem Stadtteilbüro haben sich in der letzten Zeit weitere soziale Einrichtungen an der Konrad-Adenauer-Straße niedergelassen. Zu nennen sind hier insbesondere:

- Rollhaus Solingen²⁸
- TIQ – Treffpunkt im Quartier (BIWAQ) und Flüchtlingsberatung²⁹
- Jump In³⁰
- AWO Service & Integration³¹
- Proberaumhaus & Zentrum für Jugendkultur³²
- Mehrgenerationenhaus „Haus der Begegnung“³³

²⁶ Vgl. Kulturmanagement der Stadt Solingen (2016), o.S.

²⁷ Zur Unterstützung von Aktivitäten und Projekten der BewohnerInnen in der Nordstadt hat die Stadt Solingen einen Verfügungsfonds eingerichtet. Damit stehen jährlich 23.000 € zur Unterstützung bewohnerschaftlichen Engagements zur Verfügung. Gefördert werden sowohl Sach- als auch Honorarkosten mit einer maximalen Fördersumme von 2.500 € pro Projektantrag. Antragsberechtigt sind grundsätzlich alle BewohnerInnen bzw. Bewohnergruppen, Initiativen und Vereine (vgl. Stadt Solingen (o.J.f), o.S.).

²⁸ Das Rollhaus ist seit Sommer 2004 Anlaufstelle für junge Skater und Biker. Es handelt sich um eine offene Kinder- und Jugendeinrichtung mit Rollsporthalle, Jugendcafé und mehreren Gruppenräumen am südlichen Anfang der Nordstadt. (vgl. Rollhaus Solingen (2016), o.S.).

²⁹ In der Konrad-Adenauer-Straße 3 ist Anfang des Jahres eine zentrale Anlaufstelle mit zwei Schwerpunkten entstanden: dem BIWAQ-Teilprojekt „TIQ – Treffpunkt im Quartier“ und der Flüchtlingsberatung. Letztgenannte bietet Flüchtlingen mit einem ungesicherten Aufenthalt ein unabhängiges Beratungs- und Hilfsangebot bei asyl-, aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen (vgl. Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Solingen e.V. (2016b), o.S.).

³⁰ Jump In steht für „Jugend- und Migrationsprojekte der AWO Arbeit und Qualifizierung gGmbH in der Nordstadt“ und ist für Jugendliche aus der Nordstadt eine wichtige Anlaufstelle (vgl. Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Solingen e.V. (2016c), o.S.).

³¹ „Die AWO Service & Integration gGmbH bietet Menschen mit und ohne Behinderungen attraktive Arbeitsplätze sowie der hiesigen Wirtschaft und den Solinger Bürgerinnen und Bürgern mannigfaltige Dienstleistungen an.“ (Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Solingen e.V. (2016d), o.S.).

³² Das Gebäude des Proberaumhauses ist noch nicht umgebaut, wird aber schon seit der Einrichtung eines provisorischen Raumes als Treffpunkt für verschiedenste Aktivitäten genutzt. Entstehen sollen neben zahlreichen Proberäumen ein Café, ein Tonstudio, ein Tanz-/Theaterraum, ein Multimedia-Raum, zwei Büros und ein Bühnenbereich (vgl. Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Solingen e.V. (2016e), o.S.).

Durch diese Entwicklung wird die Konrad-Adenauer-Straße teilweise schon „Sozial-Boulevard“ genannt. Diese Bezeichnung ist nicht durchweg ernst, aber durchaus positiv gemeint. Jedoch sollte zukünftig überlegt werden, die positiven Aspekte dieser Entwicklung unter einer anderen Bezeichnung und als Stärke des Stadtteils herauszustellen.

Neben den über die gesamte Straße verteilten sozialen Angeboten befinden sich hier viele Dienstleister (z.B. Fitness Centrum TM, Änderungsschneiderei, Schlüssel Zentrale, sieben Frisöre, vier Reisebüros) und zahlreiche Einzelhändler (z.B. expert SCHULTES GmbH, Wolga-Markt (Russischer Supermarkt), Musik Studio Solingen, Hase Feuerhaus-Solingen OHG). Vereinzelt ist höherwertige Gastronomie (z.B. Di Vino Restaurant) auf der Konrad-Adenauer-Straße vorhanden. Den Großteil der gastronomischen Angebote machen aber Shishabars und Cafés für Männer aus. Mehrere Spielhallen, Internetcafés und ein Casino sowie zahlreiche Leerstände prägen darüber hinaus das Bild der Straße.

Rathausplatz und Bahntrasse

Das Rathaus (s. Abbildung 12) ist der für diesen Bereich wichtigste Ankerpunkt und hat eine gesamtstädtische Bedeutung und Anziehungskraft. Es wurde im Rahmen des 1991 vom Stadtrat beschlossenen Innenstadtkonzepts als zentrales Rathaus in der Nordstadt errichtet. Dieses Vorhaben wurde 2006 bis 2008 in Kooperation mit einem privaten Investor umgesetzt, der auf dem Grundstück außerdem Gastronomie-, Einzelhandels- und private Büroflächen errichtet hat.³⁴



Abbildung 12: Rathaus

Quelle: Eigenes Foto (September 2015)

Die oben bereits erwähnte Korkenziehertrasse ist nicht nur in ihrer Funktion als Fuß- und Radweg ein Highlight, sondern bietet im Bereich der Nordstadt auch noch eine 2010 eröffnete Spiel- und Freizeitanlage für alle Altersgruppen.³⁵ Daneben überwiegt auch in diesem Teilbereich der Nordstadt die Wohnfunktion. Auf der Potsdamer Straße ist derzeit nur ein Gastronomiebetrieb übrig geblieben. Hier findet sich anteilig viel Leerstand, vereinzelt Dienstleister (z.B. Friseur, Kosmetikstudio) sowie ein Einzelhandelsbetrieb (Sillis Salzgrotte).

Friedhof und Umgebung

Dieser Bereich besteht zum größten Teil aus der Friedhofsfläche. Hinzu kommen einige Wohnbereiche und vereinzelte Gewerbeflächen. Entlang der Klauberger Straße befinden sich das Euronics Beh-

³³ Das „Haus der Begegnung“ am Mercimek-Platz 1 wird seit über 30 Jahren von der AWO, dem Caritasverband und dem Diakonischen Werk geführt. „Zwischenzeitlich wurde das Haus als Mehrgenerationenhaus mit Bundesmitteln finanziert und konnte 2012 dank großzügiger Unterstützung aufwändig saniert werden. [...] Aufgrund seiner zentralen Lage und seiner guten Vernetzung zu anderen Akteuren im Quartier Nordstadt ist es ein gelungener Ort für Begegnung, Kommunikation und für Veranstaltungen“ (Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Solingen e.V. (2014), o.S.).

³⁴ Vgl. Stadt Solingen (o.J.e), o.S.

³⁵ Vgl. Stadt Solingen (o.J.b), o.S.

rend Musterhaus Küchen Fachgeschäft und Autohandel- und Autoreparaturbetriebe. Im unteren Teil der Cronenberger Straße liegen das Evangelische Altencentrum sowie einige wenige Dienstleister (z.B. Schneiderei, Kosmetik + Fußpflege) und Einzelhändler (z.B. Blumen Florist, Kiosk).

2.2.3 Aktuelle Entwicklungen

Umbau der Konrad-Adenauer-Straße

Die im Kommunalen Einzelhandelskonzept angekündigten und oben bereits erwähnten Maßnahmen zum Umbau der Konrad-Adenauer-Straße wurden bereits zur Hälfte durchgeführt. Der fertiggestellte Abschnitt umfasst den Bereich zwischen Mummstraße und Merianstraße. Die Bauarbeiten zum zweiten Abschnitt, dem Bereich zwischen Merianstraße und Theater und Konzerthaus beginnen im April 2016. Die Ziele dieser von den AnwohnerInnen und UnternehmerInnen lang herbeigewünschten³⁶ Neugestaltung lauten:³⁷

- Zurücknahme des autobahnähnlichen Charakters bei gleichzeitiger Erhaltung der Leistungsfähigkeit für den Auto- und Busverkehr
- Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen
- Aufwertung des Standorts und Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Erhöhung der Sicherheit für die Fußgänger
- Vermeidung von Leerstand
- Aufhebung der Trennwirkung der Straße

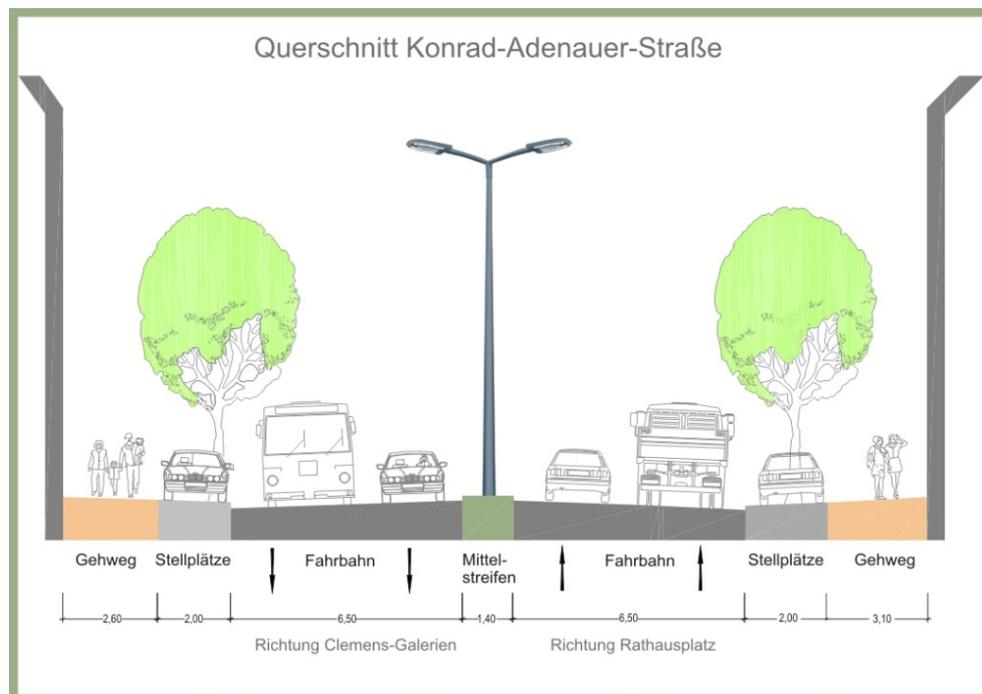


Abbildung 13: Querschnitt der Konrad-Adenauer-Straße nach dem Umbau
Quelle: Stadt Solingen (o.J.d), o.S.

³⁶ Entsprechende Kommentare in diese Richtung wurden bei diversen Veranstaltungen geäußert.

³⁷ Vgl. Stadt Solingen (o.J.d), o.S.

Diese Ziele sollen durch folgende Maßnahmen erreicht werden (s. Abbildung 13):³⁸

- Mehr Parkmöglichkeiten im Straßenraum für die Kunden der Einzelhändler und Gewerbetreibenden
- Baumbepflanzungen und Begrünung der Mittelinsel
- Bessere und zusätzliche Fußgängerquerungen
- Verminderung der Verkehrsgeräusche durch einen lärmoptimierten Asphalt
- Die AutofahrerInnen erhalten eine grüne Welle (s. Abbildung 14)

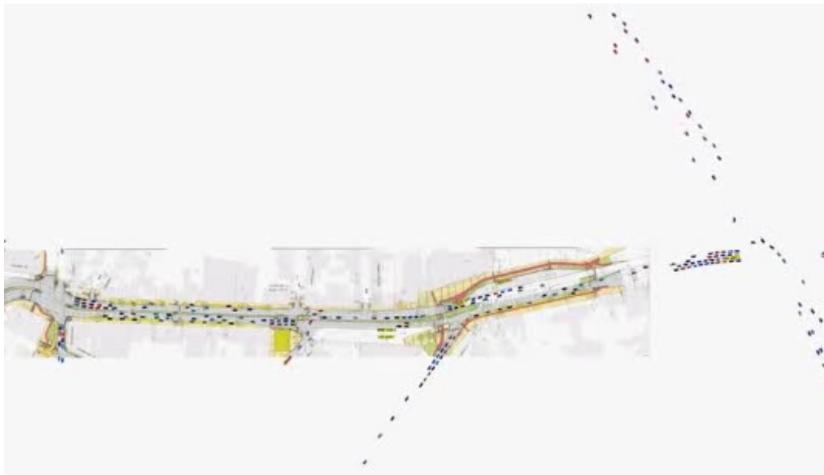


Abbildung 14: Ausschnitt aus der Simulation des Verkehrsflusses auf der Konrad-Adenauer-Straße nach dem Umbau

Quelle: Stadt Solingen (o.J.c), o.S.

Der fertiggestellte erste Bauabschnitt wird von den AnwohnerInnen und UnternehmerInnen gut beurteilt. Es lassen sich aber auch vereinzelt kritische Stimmen wahrnehmen, die sich nach den Bauarbeiten einen größeren Aufschwung und eine stärkere Belebung des Gebiets erhofft hatten. Dies muss weiter beobachtet werden. Vor allem die Zeit während der Bauarbeiten zum zweiten Abschnitt wird erneut schwierig, insbesondere für die anliegenden Unternehmen.

Umgestaltung des Umfeldes des Theater und Konzerthauses

Im Rahmen des zweiten Bauabschnitts wird auch das Umfeld des Theater und Konzerthauses umgestaltet. Dabei soll das Gebäude durch eine Reihe von Maßnahmen stärker mit der Nordstadt verbunden und zu ihr geöffnet werden, also im übertragenen Sinn „näher an die Nordstadt rücken“. Die Planung umfasst die Außenanlage zur Konrad-Adenauer-Straße, neue Wegebeziehungen vom Parkplatz auf der rückwärtigen Seite, den Innenhof sowie die Neuordnung des Straßenraumes auf der Burgstraße.³⁹

Der Bau der ursprünglich geplanten „Theatertreppe“, die einen direkten Zugang von der Konrad-Adenauer-Straße zum Haupteingang des Theater und Konzerthauses bilden sollte, wurde Anfang 2014 durch eine Bürgerinitiative verhindert. Das Ziel war eine repräsentative Öffnung des Hauses zur Straße und eine Aufhebung der derzeitigen Isolierung vom Rest der Straße. Wie der geänderte Plan einer alternativen Zuwegung aussehen wird, steht zu diesem Zeitpunkt noch nicht fest.⁴⁰

³⁸ Vgl. ebd.

³⁹ Vgl. Stadt Solingen (o.J.g), o.S.

⁴⁰ Für weitere Informationen siehe Stadt Solingen (o.J.g), o.S.

Urban Outlet Center „MyUrbanOutlet“

Eine weitere Neuerung wird es durch die Nutzungsänderung der jetzigen Clemens-Galerien am Mühlenplatz (s. Abbildung 15) zu einem innerstädtischen Outlet Center geben. Die Neueröffnung unter dem Namen „MyUrbanOutlet“ soll im Herbst 2016 erfolgen.

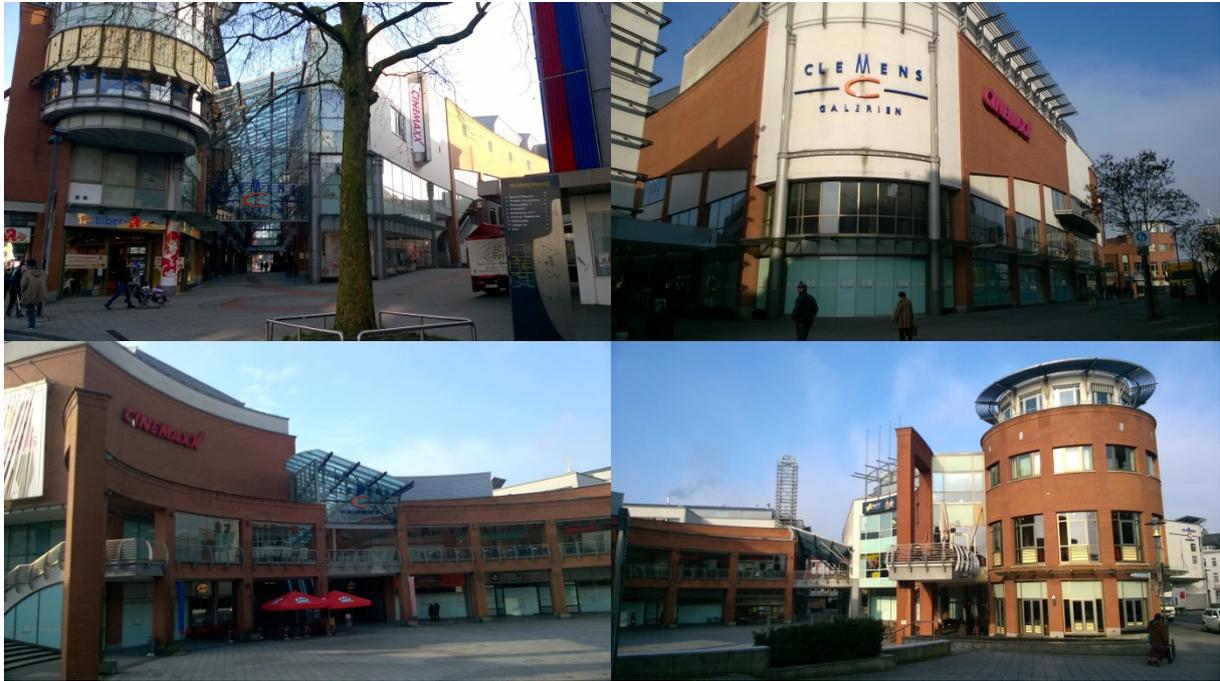


Abbildung 15: Clemens-Galerien

Quelle: Eigene Fotos (Februar 2016)

Dann wird aus einer Einkaufspassage, die in den letzten Jahren zunehmend Schwierigkeiten hatte, ihre Ladenlokale mit Geschäften zu füllen, ein Outlet Center mit über 16.000 m² Gesamtfläche und 8.500 m² Outlet Fläche.⁴¹

Dabei sollen neben dem Outlet Shopping auch Gastronomie-, Entertainment- (z.B. ein Multiplex-Kino) sowie Sport- und Wellness-Angebote Kundinnen und Kunden anlocken. Die künftigen Betreiber rechnen mit einem Einzugsgebiet von 18,7 Millionen potenziellen KundInnen, die das Outlet Center innerhalb von 1,5 Fahrstunden erreichen können (s. Abbildung 16).⁴²

Ob die Einschätzungen des Betreibers zum Einzugsgebiet realistisch sind, wird die Zukunft zeigen. Es darf zumindest kritisch hinterfragt werden, ob tatsächlich viele Menschen z.B. aus Dortmund oder Bonn den Weg nach Solingen finden und ob beispielsweise die DüsseldorferInnen nicht doch weiterhin das Factory Outlet Center in Roermond besuchen, das darüber hinaus auch sonntags geöffnet hat. Sollten die geplanten Outlet Center in Remscheid und Wuppertal eröffnen, ist zu befürchten, dass die Zahl der potenziellen KundInnen deutlich nach unten korrigiert werden muss.

⁴¹ Vgl. CR Holding GmbH (2016), o.S.

⁴² Vgl. ebd.

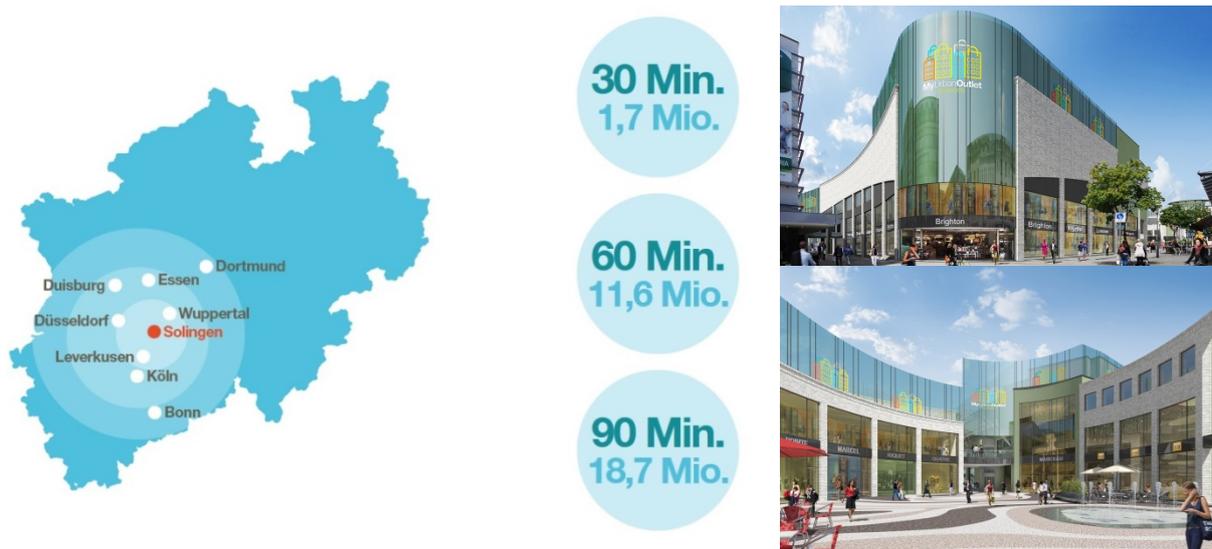


Abbildung 16: Geplantes Einzugsgebiet und geplante Gestaltung von „MyUrbanOutlet“
Quelle: CR Holding GmbH 2016: o.S.

Auch wenn sich die Auswirkungen der Eröffnung von „MyUrbanOutlet“ auf die Solinger Nordstadt zu diesem Zeitpunkt kaum vorhersagen lassen, ist es aus stadtplanerischer Sicht zunächst einmal positiv, dass das Center in die Innenstadt und nicht „auf die grüne Wiese“ gelegt wurde. Außerdem ist die Umnutzung eines vorhandenen Gebäudekomplexes mit Leerstandsproblematik prinzipiell positiv zu bewerten. Es ist durchaus möglich, dass die umliegenden Bereiche von einer Zunahme des Kundenstroms profitieren und sich ein Aufschwung einstellt, zumal das Angebot des neuen Outlet Centers nicht in Konkurrenz zum Angebot der Nordstadt stehen wird.



Abbildung 17: Gebäude der Clemens-Galerien, Blick von der Konrad-Adenauer-Straße
Quelle: links: Eigenes Foto (Februar 2016)

Für die Nordstadt ist es allerdings bedauerlich bzw. sogar problematisch, dass die Galerien zwar umgebaut werden, sich aber nichts an der Trennwirkung des Gebäudekomplexes zwischen der Innenstadt und der Nordstadt ändern wird. Denn die Clemens-Galerien, die 2000 als „Neue Mitte“ eröffnet wurden, stellen – nach Auffassung der AutorInnen – eine Barriere für eine Verbindung von der Innenstadt in die Nordstadt und umgekehrt dar (s. Abbildung 17).

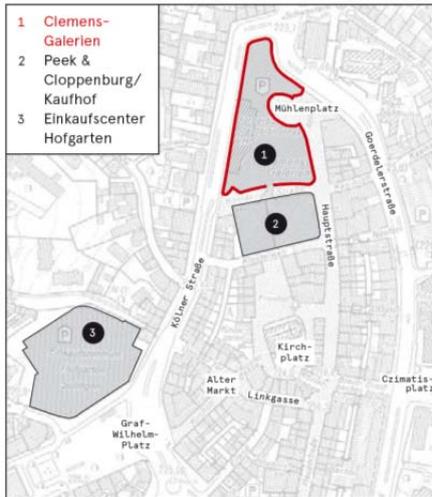


Abbildung 18: Lage der Clemens-Galerien in der Innenstadt

Quelle: Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020 (2015), S. 66.

Eine Empfehlung der Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020 (2015) für den Umbau der Clemens-Galerien lautet sogar: „räumliche Schließung des Mühlenplatzes zum Verkehrsraum nach Nordosten und bessere Öffnung des Platzes zur Fußgängerzone hin“⁴³. Dies würde die bauliche Abschottung der Nordstadt von der Innenstadt noch weiter verstärken (s. Abbildung 18). Im Gegenteil dazu hätte in den Plänen zum Umbau der Clemens-Galerien zu einem Urban Outlet Center eine Öffnung hin zur Nordstadt erfolgen müssen, damit auch die Nordstadt von den möglichen Impulsen hätte profitieren können. Diese Chance wurde nicht genutzt.

Hofgarten

Da durch das geplante Urban Outlet Center bald zwei große „Shopping-Paläste“ in unmittelbarer Nähe der Nordstadt stehen, sollte auch der im Oktober 2013 eröffnete Hofgarten (s. Abbildung 19) erwähnt werden.



Abbildung 19: Hofgarten

Quelle: Eigenes Foto (Februar 2016)

Dabei handelt es sich um ein innerstädtisches Shopping-Center mit 53 Geschäften und neun Gastronomieangeboten⁴⁴, welches in nur fünf Gehminuten vom südlichen Anfang der Nordstadt entfernt liegt (s. Abbildung 18). Dieses Center stellt zwar nur teilweise eine direkte Konkurrenz zur Nordstadt dar, nämlich überwiegend hinsichtlich der Gastronomiebetriebe und einzelner Angebote (z.B. Schlüs-

⁴³ Vgl. Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020 (2015), S. 67.

⁴⁴ Stand November 2015.

seldienst, Frisör). Aus den bisherigen Begehungen und Beobachtungen ist allerdings der Eindruck entstanden, dass der Hofgarten nicht die Funktion eines „Anschubfaktors“ für die Nordstadt übernehmen kann.

In den vergangenen 2 ½ Jahren hat das Shopping-Center vermutlich nicht nur Kunden gefunden, die ohne dieses Angebot in eine andere Stadt gefahren wären. Es dürfte auch Kunden aus der Innenstadt gezogen haben, die dort nun fehlen, so dass der eine oder andere Leerstand dazugekommen ist. Einen positiven Ausstrahlungseffekt auf die Innenstadt, der weit über das direkte Umfeld hinausgeht, kann allerdings auch hier nicht festgestellt werden.

Um diese Beobachtungen zu verifizieren, ist für das Frühjahr 2016 eine Befragung angesetzt, in der u.a. das Einkaufsverhalten von Passanten in der Innen- und der Nordstadt erfasst wird.

3 Die Lokale Ökonomie der Nordstadt

3.1 Einschätzung der derzeitigen Situation

Die jahrhundertealte Tradition Solingens als Klingenstadt lässt sich auch heute noch im Solinger Stadtbild ablesen, auch in der Nordstadt. So stehen die 1862 im klassizistischen Baustil auf der Konrad-Adenauer-Straße errichteten Christians-Villen (s. Abbildung 20) für lokale und bergische Industriegeschichte. Heute haben dort die Präsenta Promotion International GmbH, die Bergischen Symphoniker sowie Steuerberater und Rechtsanwälte ihren Sitz. Früher wurden hier durch die Gebrüder Christians Stiefeleisen und später Schneidwaren hergestellt.⁴⁵ Auf der Kronprinzenstraße beispielsweise befinden sich noch heute die Produktionsstätte des Dreizackwerks Wüsthof und die Besteckfabrik Picard & Wiefelpütz.



Abbildung 20: Die Christians-Villen auf der Konrad-Adenauer-Straße
Quelle: Eigenes Foto (Dezember 2015)

Die Konrad-Adenauer-Straße und die Kronprinzenstraße bilden die Einzelhandel- und Dienstleistungsschwerpunkte der Nordstadt. Weitere Geschäfte befinden sich in der Potsdamer und Cronenberger Straße. Gastronomische Angebote konzentrieren sich auf der Konrad-Adenauer-Straße. Im gesamten Quartier sind vereinzelt Ärzte, Rechtsanwälte und Steuerberater zu finden.

In den letzten 20 bis 30 Jahren haben die Quantität und die Qualität der lokalen Ökonomie deutlich abgenommen. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Zum einen haben sich die Bedingungen für die ehemalige „gute Einkaufsadresse“ Konrad-Adenauer-Straße durch die hohe Verkehrs- und Lärmbelastung verschlechtert.⁴⁶ Hinzu kommt die oben bereits erwähnte Barriere durch das Gebäude der heutigen Clemens-Galerien bzw. des zukünftigen Urban Outlet Centers, die eine Verbindung zur Innenstadt erschwert und abgrenzend wirkt.

⁴⁵ Vgl. Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH (2006), S. 9.

⁴⁶ Vgl. ebd.: 23.

Aber auch generelle Tendenzen wirken auf den Einzelhandel im Stadtteil; dazu zählen auf der Verbraucherseite:⁴⁷

- Heterogenisierung der Nachfrage mit Chancen für Nischenanbieter
- Trend zum One-Stop-Shopping
- 1a-Lagen der Großstädte beliebter als Stadtteilzentren oder Innenstädte von kleinen und mittelgroßen Städten⁴⁸
- Bedeutungsgewinn des Online-Shoppings

Auf der Anbieterseite kommen folgende Entwicklungen hinzu:⁴⁹

- Filialisierung mit Verdrängung des eigentümergeführten Einzelhandels aus den 1a-Lagen
- Internationalisierung mit steigendem Wettbewerbsdruck

Durch diese Entwicklung waren zunächst nicht-integrierte Standorte außerhalb der vorhandenen Siedlungsstruktur („Grüne Wiese“-Standorte) begünstigt. In den letzten Jahren ist aber wieder eine zunehmende Nachfrage nach innerstädtischen Lagen festzustellen.⁵⁰ Vor allem integrierte Standorte entlang der großen Ausfallstraßen, die für die Errichtung von Fachmarktzentren attraktiv sind, sowie die Innenstädte der deutschen Großstädte konnten profitieren. Verlierer dieser Entwicklung waren in den meisten Fällen die Innenstädte kleinerer Städte. Dies kommt in einem Rückgang der Nettokaltmieten in vielen Klein- und Mittelstädten zum Ausdruck.⁵¹

„Es gibt aber durchaus Beispiele dafür, dass 1b- und 1c-Standorte mit einer attraktiven Sortimentsstruktur oder einem bestimmten Sortimentsfokus erfolgreich sein können und die fehlende Laufkundschaft der Nebenlage durch einen starken Fokus auf die Zielkundschaft ausgleicht. Dies setzt jedoch bestimmte Rahmenbedingungen und das Zusammenspiel engagierter Einzelakteure voraus.“⁵²

Als Ort des „Shoppings“ hat die Nordstadt im Vergleich zur Innenstadt eine eher untergeordnete Bedeutung. Der Großteil der „Magnetbetriebe“ und fast alle namhaften Filialisten sind in der Fußgängerzone und im Hofgarten zu finden. Der nördliche Bereich ist kleinteilig strukturiert, eher von inhabergeführten Geschäften geprägt und immer wieder durch leerstehende Gewerbeflächen unterbrochen.

Auffallend ist, dass sich seit den frühen 80er Jahren immer mehr Betriebe von Personen mit Migrationshintergrund in der Nordstadt angesiedelt haben und die ethnischen Unternehmen⁵³ mittlerweile einen Großteil der lokalen Ökonomie ausmachen.⁵⁴ Häufige Branchen der ethnischen Ökonomie im Quartier sind der Lebensmitteleinzelhandel (z.B. Supermarkt Al Sham, Wolga-Markt), Gastronomie (z.B. Shisha Bars, Imbisse), Frisörbetriebe und Reisebüros. Dies steht im Zusammenhang mit dem in

⁴⁷ Vgl. BUSCH (2013), S. 5f.

⁴⁸ Dieses stark auf Mobilität ausgerichtete Einkaufsverhalten gilt allerdings nicht bei allen Konsumentengruppen. Wohnortnahe Versorgung ist besonders wichtig für Kunden mit eingeschränkter Mobilität (z.B. SeniorInnen) oder eingeschränktem Zeitbudget (z.B. „Young Professionals“) (Vgl. BUSCH (2013), S. 5f.).

⁴⁹ Vgl. BUSCH (2013), S. 6.

⁵⁰ Vgl. ebd., S. 9.

⁵¹ Vgl. ebd.

⁵² Ebd., S. 10.

⁵³ „Unter ethnischer Ökonomie wird [...] selbständige Erwerbstätigkeit von Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland und abhängige Beschäftigung in von Personen mit Migrationshintergrund geführten Betrieben verstanden, die in einem spezifischen Migrantenmilieu verwurzelt sind.“ (FLOETING / REIMANN / SCHULERI-HARTJE (2004), S. 15).

⁵⁴ Vgl. Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH (2006), S. 23.

Kapitel 2.2.1 beschriebenen hohen relativen Anteil an ausländischen BewohnerInnen in der Nordstadt.

Vereinzelt finden sich noch tradierte Fachgeschäfte (z.B. Musik Studio Solingen, Hase Feuerhaus-Solingen OHG und expert SCHULTES GmbH) in der Nordstadt. Viele aber haben den Standort verlassen oder den Betrieb eingestellt. Bezogen auf die Nahversorgung gibt es neben den oben genannten kleineren Lebensmittelgeschäften eine zentral in der Konrad-Adenauer-Straße gelegene Norma-Filiale, die eingerahmt von Leerständen einen wenig einladenden Eindruck macht, sowie einen bezogen auf das Quartier etwas abgelegenen Kaiser's in der Kronprinzenstraße. Die Nahversorgung ist somit zwar gesichert, für viele BewohnerInnen allerdings mit längeren Wegen verbunden und bezüglich Qualität und Auswahl noch ausbaubar.

In konkreten Zahlen bedeutet dies: Insgesamt gab es in der Nordstadt im September 2015 157 in den Straßenzügen des Quartiers sichtbare Unternehmen und 34 Leerstände (s. Abbildung 21).⁵⁵

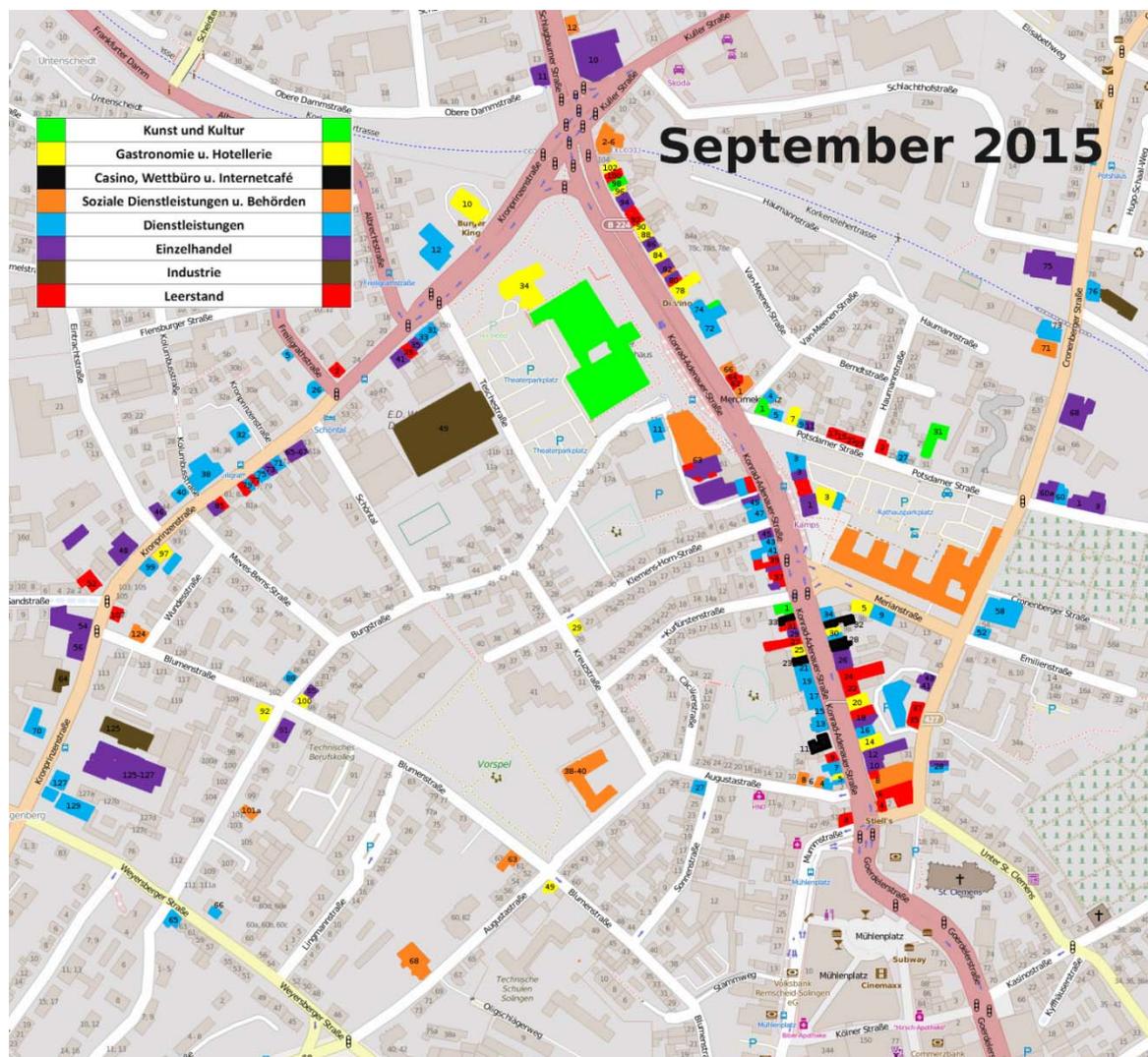


Abbildung 21: Kartierung der Unternehmen und Leerstände in der Nordstadt (Stand 09.2015)

Quelle: Eigene Kartierung und Darstellung

⁵⁵ Dabei werden im Projekt „Förderung der lokalen Ökonomie“ die Grenzen etwas weiter gefasst als im Integrierten Handlungskonzept. So verläuft die Grenze beispielsweise direkt auf der Kronprinzenstraße, so dass offiziell nur die östliche Seite der Straße zum Projektgebiet zählt. Bei der Zielgruppe Lokale Ökonomie werden allerdings beide Seiten integriert.

Eine Aufteilung der Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen ergibt folgendes Bild:

Tabelle 5: Anzahl der sichtbaren Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen und der Leerstände
(Stand 09.2015)

Sichtbare Unternehmen und Leerstände		Anzahl	Anteil ⁵⁶	Anteil ⁵⁷
	Dienstleistungen	60	31,4	38,2
	Einzelhandel	39	20,4	24,8
	Gastronomie u. Hotellerie	25	13,1	15,9
	Soziale Dienstleistungen und Behörden	17	8,9	10,8
	Kunst und Kultur	7	3,7	4,5
	Casinos, Wettbüros u. Internetcafés	5	2,6	3,2
	Industrie	4	2,1	2,5
Sichtbare Unternehmen insgesamt		157		100
	Leerstände	34	17,8	
Gesamt		191	100	

Quelle: Eigene Kartierung und Darstellung

Demnach dominieren die Dienstleistungsunternehmen mit einem Anteil von 38,2 % an allen sichtbaren Unternehmen im Stadtteil. Etwa ein Viertel (24,8 %) machen die Einzelhändler aus. Es folgt der Gastronomie- und Hotelleriebereich mit knapp 16 % und die Sozialen Dienstleistungen und Behörden mit knapp 11 %. Einen eher geringen Anteil stellen der Kunst- und Kulturbereich (4,5 %), die Kategorie „Casinos, Wettbüros u. Internetcafés“ (3,2 %) und die Industrie (2,5 %) aus. Diese Resultate basieren allerdings auf einer ausschließlich quantitativen Zählung aller Geschäfte und Betriebe und sagen noch nichts über die Verkaufsfläche, den Einzugsbereich, die Umsatzzahlen, etc. aus. So macht beispielsweise der Kunst- und Kulturbereich zwar zahlenmäßig keinen großen Anteil aus, hat aber durch das Theater und Konzerthaus eine überregionale Bedeutung und Anziehungskraft.

Die Qualität der Unternehmen in der Nordstadt variiert deutlich. So gibt es beispielsweise im Gastronomiebereich viele Shisha- und Cocktail-Bars sowie Cafés, die nicht einladend wirken und unter Umständen auch nicht für alle BewohnerInnen und BesucherInnen der Nordstadt geöffnet sein möchten. Es finden sich aber auch ansprechende Gastronomieangebote wie beispielsweise das Restaurant Di Vino gegenüber des Theater und Konzerthauses sowie Brandy's Eat & Drink und das Cologne's in unmittelbarer Rathausnähe.

Leerstehende Gewerbeflächen sind ein prägendes Element für das Bild des Quartiers. Im September 2015 gab es 34 Leerstände im gesamten Stadtteil. Dies macht – bezogen auf alle sichtbaren Gewerbeflächen (genutzt und leer) – einen Anteil von knapp 18 % aus. Bei einer Begehung des Quartiers entsteht der Eindruck, dass der Anteil sogar noch höher ausfallen könnte, weil die Leerstände teilweise sehr präsent im Stadtbild sind (s. Abbildung 22). Leerstehende Gewerbeflächen sind das

⁵⁶ Anteil der Wirtschaftsbereiche und Leerstände an den Gewerbenutzungen insgesamt.

⁵⁷ Anteil der Wirtschaftsbereiche an allen sichtbaren Unternehmen.

deutlichste Zeichen des vor einigen Jahrzehnten eingesetzten Trading Down-Prozesses⁵⁸ in der Nordstadt.



Abbildung 22: Zufällige Auswahl von leerstehenden Gewerbeflächen in der Nordstadt
Quelle: Eigene Fotos (September 2015)

Die Anzahl der Leerstände verändert sich jedoch ständig. Das Projekt wird diese Fluktuation beobachten. Dabei soll herausgearbeitet werden, in welchen Ladenlokalen und in welchen Bereichen sich wie häufig die Nutzungen ändern und welche Art von Unternehmen sich tendenziell in der Nordstadt ansiedeln bzw. welche diese wieder verlassen.⁵⁹

⁵⁸ „Der Begriff "Trading Down" beschreibt einen typischen Entwicklungstrend eines Stadtteilzentrums vom vollständigen Angebot mit pulsierendem Leben hin zu zunehmenden Leerständen und ausbleibender Kundschaft. Nicht nur Leerstände sind ein Indikator für einen Trading-Down-Effekt. Auch vermietete Gewerbeeinheiten können problematisch sein, wenn ihre Nutzung nicht zur Nachfrage und zum übrigen Angebot des Standortes passt. Die Chance ist groß, dass sie zu potenziellen künftigen Leerständen werden oder nach und nach hochwertige Angebote durch Billiganbieter ersetzt werden. Prominente Beispiele dafür sind Spielhallen oder Ein-Euro-Läden. Auch das kann zu einem Imageverfall des Standortes beitragen. [...] Eine Häufung von Leerständen strahlt negativ auf die Umgebung aus und setzt damit einen Prozess in Gang, der in der Folge weitere Leerstände produziert und zum Funktionsverlust oder im schlimmsten Fall zu einer Verödung des Stadtteilzentrums führen kann.“ (Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (2012), o.S.).

⁵⁹ Abgesehen von der Beobachtung der Leerstandsentwicklung wird das Projekt auch aktiv an der Verringerung der Leerstandsproblematik mit unterschiedlichen Maßnahmen arbeiten.

3.2 Wichtige Ergebnisse der UnternehmerInnenbefragung

3.2.1 Vorgehensweise

Die Unternehmensbefragung, die im August 2015 durchgeführt wurde, hatte die Ziele

- die derzeitige Situation der lokalen Ökonomie in der Nordstadt zu erfassen,
- die zukunftsfähigen Wirtschaftsbereiche („Kompetenzfelder“) der lokalen Wirtschaft zu identifizieren und
- zu untersuchen, inwieweit und auf welchen Gebieten die in diesen Kompetenzfeldern tätigen Unternehmen miteinander kooperieren können.

Die Befragung soll insgesamt helfen, die wirtschaftliche Situation und die Potenziale der Nordstadt einzuordnen. Dazu wurden alle in der Nordstadt gemeldeten Unternehmen angeschrieben. Dies waren zum damaligen Zeitpunkt 346.

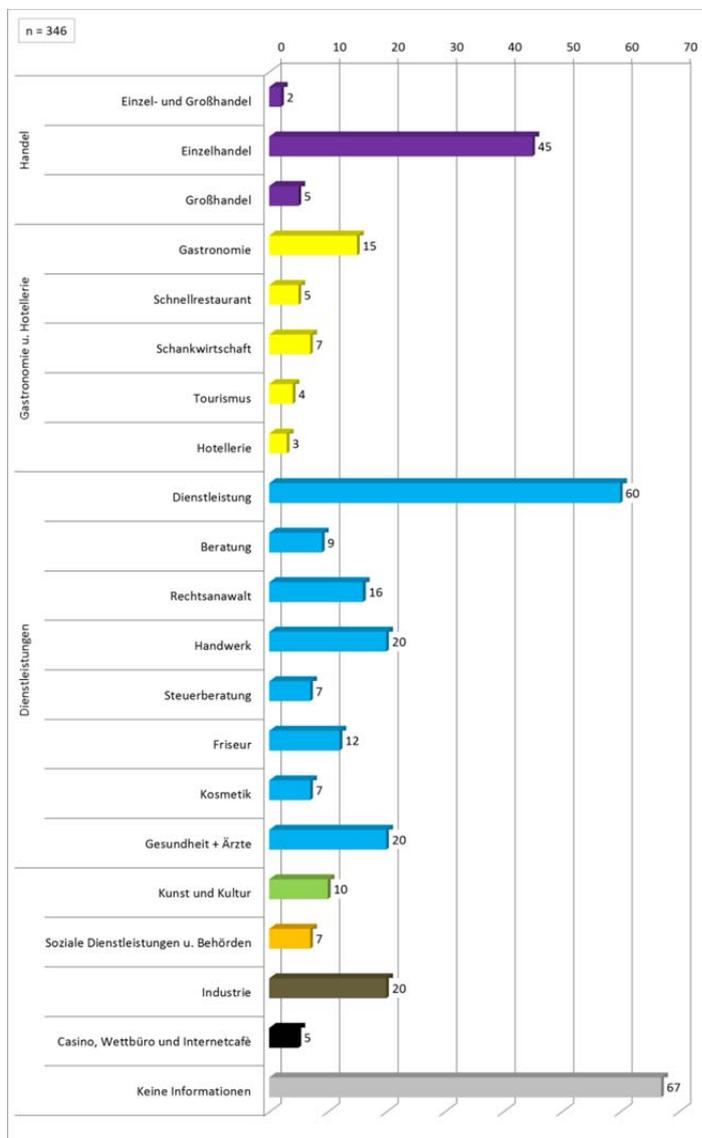


Abbildung 23: Aufteilung der Unternehmerschaft nach Wirtschaftsbereichen (Stand 07.2015)

Quelle: Eigene Darstellung

Diese Zahl ergibt sich aus einer Zusammenstellung der bei der IHK gemeldeten sowie der über die Kammern ermittelbaren Unternehmen. Obwohl dabei keine Vollständigkeit gewährleistet ist (z.B. wurden Unternehmen, die eine Auskunftssperre gewünscht haben, nicht erfasst), kann von einer annähernd flächendeckenden Erfassung ausgegangen werden. Die Zahl liegt deutlich über den in Kapitel 3.1 genannten 157 Unternehmen, da sie nicht nur die im Stadtteil sichtbaren, sondern auch alle Ärzte, Rechtsanwälte, etc. sowie die Klein- und Kleinstunternehmen umfasst, die kein Ladenlokal besitzen. Bei einer näheren Betrachtung der Zusammenstellung (s. Abbildung 22) wird außerdem deutlich, dass es zu einem Großteil (67 der 346, 19,4 %) der Unternehmen keinerlei Informationen gibt, sie mithin auch keinem Wirtschaftsbereich zugeordnet werden können.

An der Unternehmensbefragung haben 26 Unternehmen teilgenommen. Bezogen auf die 346 angeschriebenen Unternehmen ist dies ein Anteil von 7,5 Prozent.⁶⁰ Da der geringe Rücklauf den Wert der Aussagen deutlich einschränkt, werden im Folgenden nur zentrale Resultate der Erhebung vorgestellt.

3.2.2 Allgemeine Fragen zum Unternehmen

Von den 25 Unternehmen, die die Frage beantwortet haben, sind 20 am Standort Nordstadt der Hauptbetrieb. Hinzu kommen drei Hauptbetriebe, die Zweigbetriebe an anderen Standorten haben. Lediglich bei zwei Unternehmen handelt es sich um einen Zweigbetrieb.

Bei 15 von 26 Unternehmen handelt es sich um die erste Unternehmensgründung. Die restlichen 11 hatten bereits zuvor ein anderes Unternehmen gegründet.

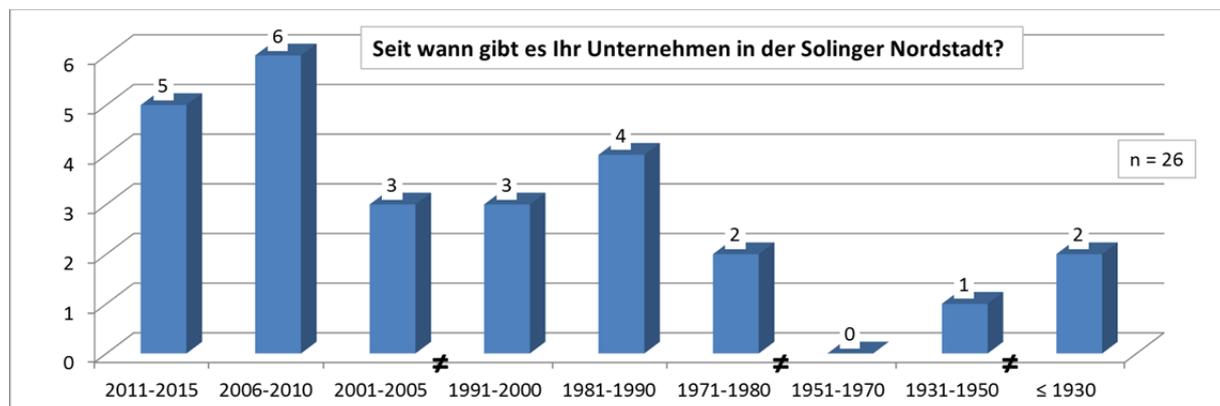


Abbildung 24: Gründungsjahr der Unternehmen

Quelle: Eigene Darstellung

Wie Abbildung 24 zeigt, kann keine eindeutige Tendenz bei der Frage nach dem Gründungsjahr herausgestellt werden. Von den befragten Unternehmen sind 11 in den letzten zehn Jahren dazugekommen. Sechs Unternehmen sind 11 bis 25 Jahre alt und neun sind älter als 25 Jahre. Die hohe Anzahl der „alten“ Unternehmen überrascht nicht, da zu erwarten war, dass Unternehmen, die schon lange mit dem Stadtteil verbunden sind, sich eher an einer Befragung zum Standort beteiligen.

⁶⁰ Bezogen auf die 157 sichtbaren Unternehmen ist es ein Anteil von 16,6 Prozent. An der Befragung haben auch nur Unternehmen dieser Kategorie teilgenommen. Streng genommen muss allerdings eine Rücklaufquote von 7,5 Prozent angegeben werden.

Die Strukturbetrachtung (Abbildung 25) verdeutlicht, dass die Dienstleistungsunternehmen (18) überwiegen⁶¹. Darauf folgen die Handwerker mit sechs und die Einzelhändler mit 5 Unternehmen. Ein Unternehmen kommt aus dem industriellen Bereich.

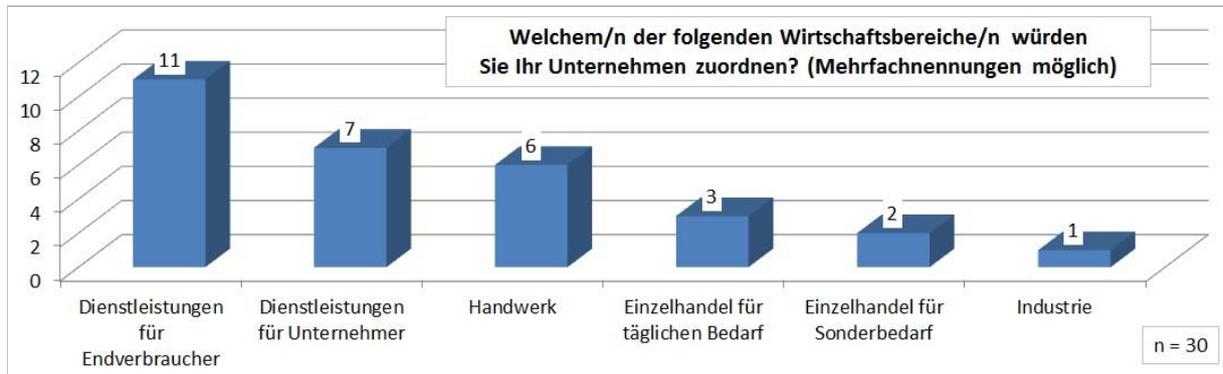


Abbildung 25: Zuordnung nach Wirtschaftsbereichen

Quelle: Eigene Darstellung

In über der Hälfte der befragten Unternehmen (14) arbeiten zwischen einer und fünf Personen. Bei sechs liegt die Zahl der MitarbeiterInnen zwischen sechs und 20. Die restlichen sechs Unternehmen haben mehr als 20 MitarbeiterInnen, vier davon sogar mehr als 50.

Von den 26 Unternehmen sind acht ein Ausbildungsbetrieb. Davon haben vier eine/n Auszubildende/n. Drei der Unternehmen bilden derzeit drei oder vier Personen und einer 30 aus. Zwei Unternehmen geben darüber hinaus an, dass sie freie Ausbildungsplätze haben. Acht Betriebe hätten die Möglichkeit, Personen für ein Praktikum einzustellen.

Bezogen auf die Entwicklung der Unternehmen in den vergangenen zwei Jahren, wurden folgende Angaben getätigt:

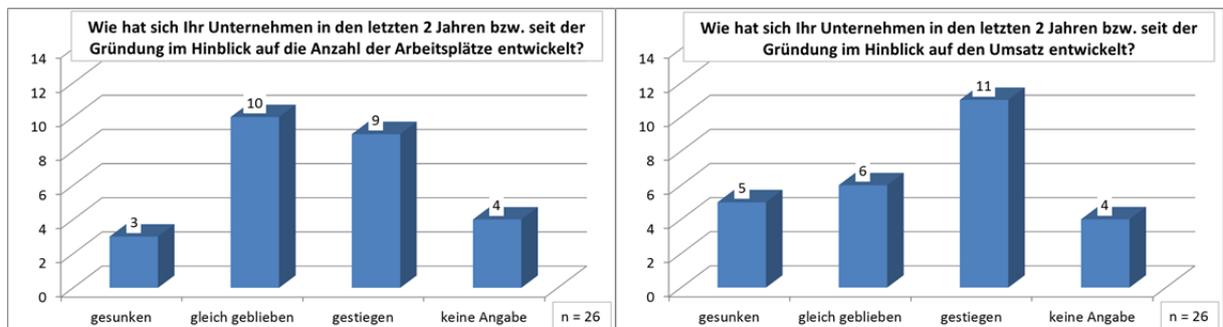


Abbildung 26: Entwicklung der Unternehmen in den letzten zwei Jahren

Quelle: Eigene Darstellung

Demnach mussten lediglich drei der 26 Unternehmen die Anzahl der Arbeitsplätze verringern. Bei fünf ist der Umsatz in den letzten zwei Jahren gesunken. Neun der 26 Unternehmen konnten die Anzahl der Arbeitsplätze und 11 den Umsatz in den letzten zwei Jahren steigern. Bei den übrigen sind die Anzahl der Arbeitsplätze und der Umsatz entweder gleich geblieben oder gestiegen.

⁶¹ Mehrfachnennungen waren möglich, da sich einige Unternehmen nicht nur einem Wirtschaftsbereich zuordnen können; die Zahl der Antworten erhöht sich deshalb auf 30.

Einen Blick in die Zukunft werfen die nächsten zwei Fragen, die sich mit der mittelfristigen Entwicklungsperspektive der Branche einerseits und des Unternehmens andererseits auseinandersetzen:

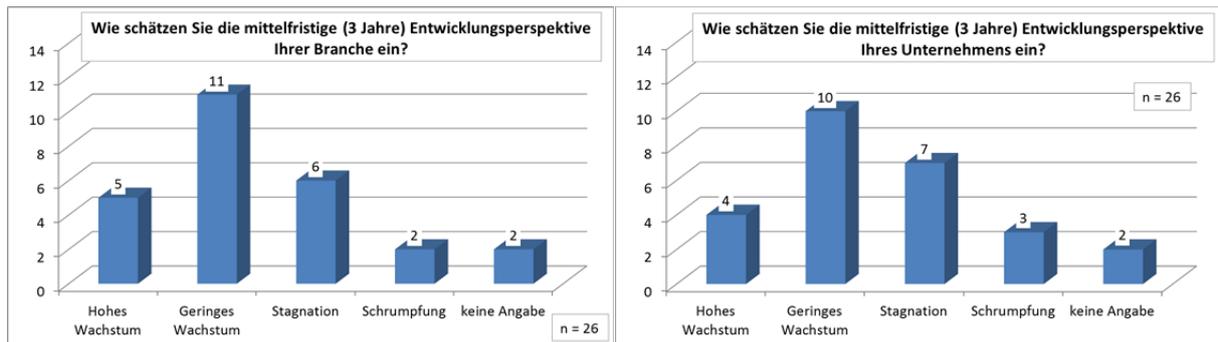


Abbildung 27: Mittelfristige Entwicklungsperspektive der Branche und der Unternehmen

Quelle: Eigene Darstellung

Es zeigt sich, dass die meisten Unternehmen sowohl für ihr eigenes Geschäft als auch für die Branche, in der sie tätig sind, in den nächsten drei Jahren ein Wachstum erwarten. Dabei wird allerdings viel häufiger ein geringes als ein hohes Wachstum angegeben. Der Unterschied zwischen Branche und Unternehmen ist nur gering. Lediglich zwei Betriebe schätzen die Entwicklung ihres Unternehmens schlechter ein als die der Branche. Insgesamt ist der Blick in die Zukunft etwas positiver als der Rückblick auf die letzten zwei Jahre. Dennoch ist es wichtig hervorzuheben, dass sich sieben von 26 Unternehmen in den nächsten drei Jahren in einem Stagnations- und drei in einem Schrumpfungsprozess sehen.

Um die Gründe dafür herauszufinden, aber auch um weitere Schwierigkeiten aufzudecken, mit denen die Unternehmen derzeit zu kämpfen haben, wurde nach den aktuellen Problemfeldern gefragt:

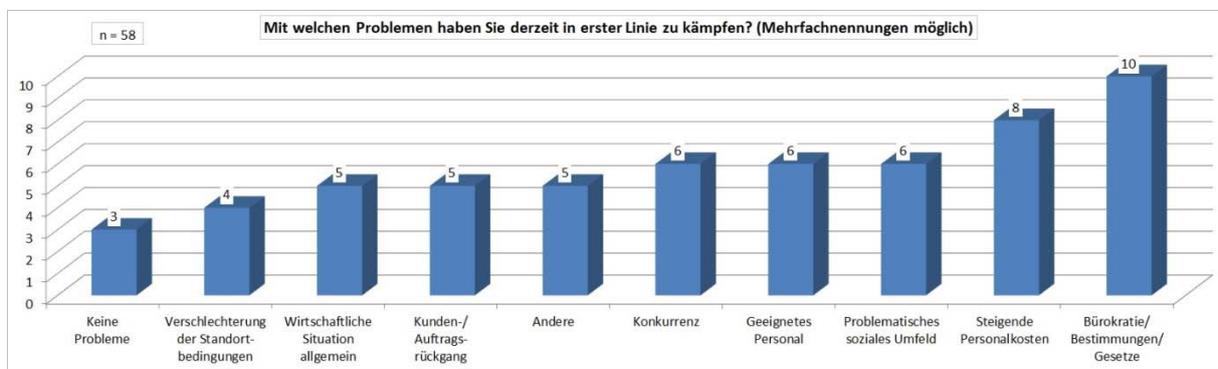


Abbildung 28: Aktuelle Probleme der Unternehmen

Quelle: Eigene Darstellung

Für zehn von 26 Unternehmen stellt die Kategorie „Bürokratie / Bestimmungen / Gesetze“ ein Problem dar. Es folgen „Steigende Personalkosten“ mit acht Stimmen sowie „Problematisches soziales Umfeld“, „Geeignetes Personal“ und „Konkurrenz“ mit jeweils sechs Stimmen. Mit jeweils fünf Stimmen werden die wirtschaftliche Situation im Allgemeinen und ein Kunden- bzw. Auftragsrückgang genannt. Vier Unternehmen sehen ein Problem durch die Verschlechterung der Standortbedingungen. Zu den vorgegebenen Kategorien konnten noch eigene Angaben getätigt werden. Dies waren u.a. „Parkplätze“, „Schlechte Verkehrsanbindung Richtung Köln“ und „Verkauf über Internet“. Lediglich bei drei Unternehmen gibt es derzeit keine Probleme.

3.2.3 Lokale Ökonomie

Für die Bezeichnung „Lokale Ökonomie“ gibt es keine einheitliche Definition. Eine Möglichkeit zeigen LÄPPLE und WALTER auf, indem sie zum Bereich der lokal verankerten Betriebe „wohnungsnahe Klein- und Kleinstbetriebe des produzierenden und reparierenden Handwerks, des Einzelhandels, des Gesundheitswesens, der Gastronomie, sowie soziale, haushalts- und unternehmensorientierte Dienstleistungen“⁶² zählen. Die lokale Eingebundenheit kann dabei über die Kunden, über die Kooperationspartner im Bereich der Güterbereitstellung und über die Mitarbeiter erfolgen. Insbesondere heterogene Stadtteile mit einer Funktionsmischung bieten gute Voraussetzungen, um eine lokale Ökonomie aufzubauen bzw. halten zu können.⁶³ Lokale Ökonomie ist dabei durchaus durch überregionale und globale Bezüge beeinflusst. Sie wird daher auch als „Lokal orientierte Teilökonomie“⁶⁴ oder „Lokal verankerte Ökonomie“⁶⁵ bezeichnet.

Die lokale Ökonomie hat verschiedene Funktionen:⁶⁶

- Wohnungsnahe Arbeits- und Ausbildungsplätze
- Bestandteil örtlicher Nahversorgung
- Stärkung lokaler Wirtschaftskreisläufe
- Mobilisierung endogener Potenziale
 - Unbeschäftigte Ressourcen
 - Brachliegende Fähigkeiten und Kenntnisse
- Attraktivitätssteigerung
 - Diversifizierung des Angebots
 - Eindämmung von Leerstand im Erdgeschoss
 - Verlangsamung des Bevölkerungsverlusts

Um die lokale Eingebundenheit in der Solinger Nordstadt festzustellen, wurden den Unternehmen Fragen zur Herkunft der Kunden und MitarbeiterInnen gestellt:⁶⁷

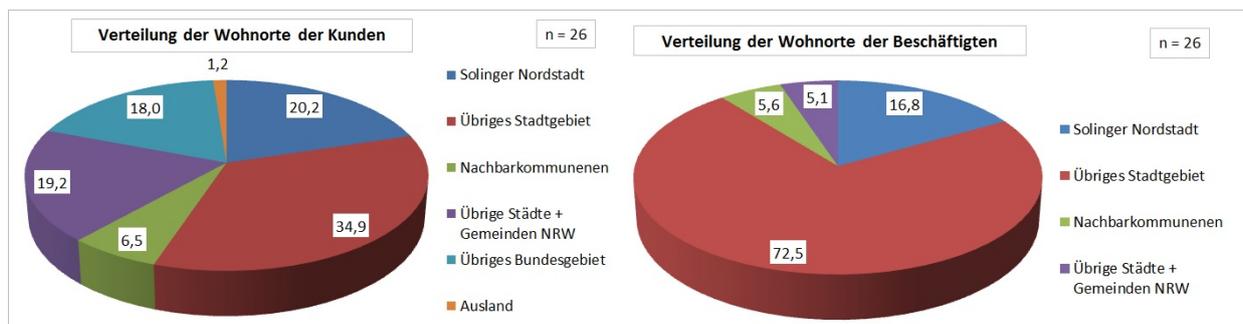


Abbildung 29: Verteilung der Wohnorte der Kunden und Beschäftigten
Quelle: Eigene Darstellung

⁶² LÄPPLE / WALTER (2003), S. 24.

⁶³ Vgl. LÄPPLE / WALTER (2003), S. 24.

⁶⁴ Vgl. KRUMMACHER / KULBACH / WALTZ / WAHLFAHRT (2003), S. 116.

⁶⁵ LÄPPLE / WALTER (2003).

⁶⁶ Vgl. HENN (2013), S. 12.

⁶⁷ Noch schwieriger als bei den Auswertungen der vorausgegangenen Fragen wird eine Auswertung mit der vorliegenden Stichprobe, wenn es um Prozentangaben geht. Demnach müssen die folgenden Ausführungen noch vorsichtiger betrachtet werden.

Die KundInnen der Nordstadt kommen zu ungefähr 20 % aus dem Quartier selbst. Den größten Anteil machen die BewohnerInnen des übrigen Stadtgebietes mit knapp 35 Prozent aus. Über sechs Prozent kommen aus den Nachbarkommunen (Haan, Hilden, Langefeld, Leichlingen, Burscheid, Wermelskirchen) und etwa 19 Prozent aus übrigen Städten und Gemeinden NRW. Den langen Weg aus dem übrigen Bundesgebiet legen immerhin 18 Prozent zurück, wobei die Waren selbstverständlich auch verschickt worden sein können.

Die MitarbeiterInnen leben zumeist (72,5 %) in anderen Teilen der Stadt Solingen. Knapp 17 Prozent arbeiten und wohnen im gleichen Stadtteil in der Nordstadt. Nur wenige pendeln aus den Nachbarkommunen (5,6 %) oder den übrigen Teilen NRW (5,1 %) in die Nordstadt.

Aufgrund der geringen Stichprobe können aus diesen Angaben – insbesondere aus den Angaben zur Herkunft der Kunden – nur mit Vorsicht Schlüsse gezogen werden. In Verbindung mit der in Kapitel 3.1 vorgestellten Kartierung der Unternehmen kann aber zumindest vermutet werden, dass der Großteil der Unternehmen zum erweiterten täglichen Bedarf zählt und somit vorwiegend Kunden aus dem Stadtteil und der Gesamtstadt anzieht. Zusätzlich gibt es vereinzelt Fachgeschäfte sowie industrielle Betriebe, deren Einzugsgebiet über die Stadtgrenzen hinausgeht.

Die Frage nach den Gründen für die Wahl der Nordstadt als Standort wurde als offene Frage formuliert. Die Antworten wurden danach Kategorien zugeordnet. Abbildung 30 zeigt, dass die 10 der befragten Unternehmen die Lage des Stadtteils als entscheidend für ihre Standortwahl ansehen.

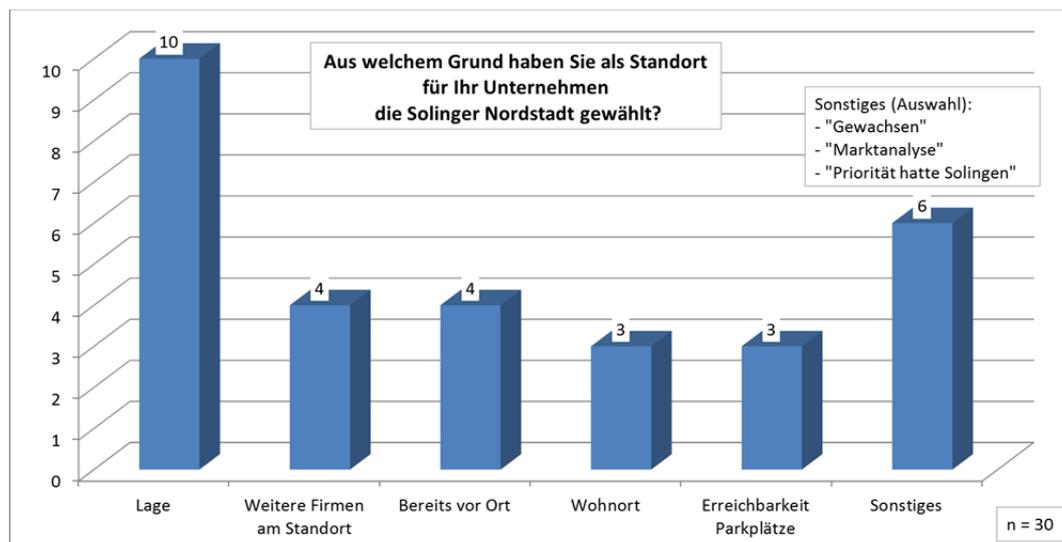


Abbildung 30: Gründe für die Standortwahl

Quelle: Eigene Darstellung

Zwar geben 15 der 26 Unternehmen an, dass sie sich wieder für den jetzigen Standort entscheiden würden, dennoch ist der Tatbestand, dass immerhin 10 Unternehmen ihre Standortentscheidung bereuen, eher ein Hinweis auf Standortdefizite der Nordstadt zu bewerten.

Auf die Frage, welche Geschäfte und/oder Dienstleistungen die UnternehmerInnen hauptsächlich in der Nordstadt vermissen, wurden folgende Angaben gemacht:

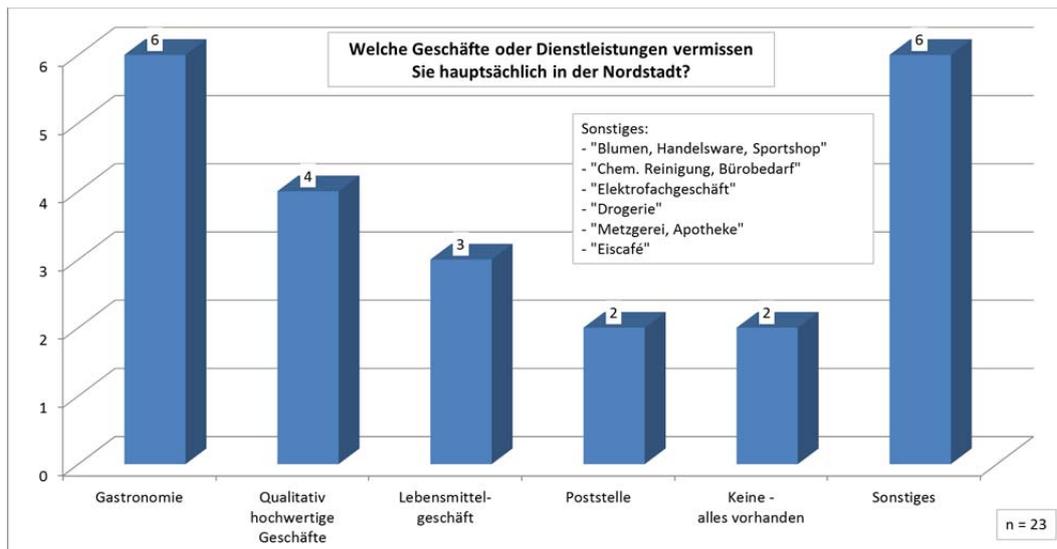


Abbildung 31: Fehlende Geschäfte und Dienstleistungen

Quelle: Eigene Darstellung

Den befragten UnternehmerInnen fehlen vor allem gastronomische Angebote, qualitativ hochwertige Geschäfte, ein Lebensmittelgeschäft sowie eine Poststelle. Darüber hinaus wurden z.B. auch noch ein Blumenladen, ein Elektrofachgeschäft und eine Apotheke gewünscht, obwohl es einige dieser Geschäfte bereits in der Nordstadt gibt. Daraus ergibt sich die Frage, ob dies an einer fehlenden Information über die vorhandenen Geschäfte im Quartier oder an einer Unzufriedenheit mit dem vorhandenen Angebot liegt.

3.2.4 Lokale Standortbedingungen

Um die Bedeutung der lokalen Standortbedingungen in der Solinger Nordstadt analysieren zu können, wurde den Unternehmen eine Liste mit 34 Standortfaktoren vorgelegt. Die Auswahl dieser Faktoren reicht von harten Standortfaktoren wie „Niedrige Mieten für gewerblich genutzte Räume“, „Verfügbarkeit von Arbeitskräften“ und „Überörtliche Verkehrsanbindung“ über weiche unternehmensbezogene Faktoren wie „Image des Stadtteils“ und „Soziales Wohnumfeld“ bis zu weichen personenbezogenen Faktoren wie „Einkaufsmöglichkeiten“, „Kulturelle Einrichtungen und Angebote“ und „Ruhe und geringe Luftbelastung“. Es handelt sich also um Faktoren, die die unternehmerische Entscheidung und damit die lokale Wirtschaftsentwicklung beeinflussen bzw. beeinflussen können. Zunächst sollten die Unternehmen angeben, wie bedeutsam⁶⁸ diese Standortfaktoren für Ihr Unternehmen und dessen wirtschaftliche Entwicklung sind. Zum anderen sollten sie die Qualität⁶⁹ dieser Faktoren in der Nordstadt beurteilen.⁷⁰

Die zehn wichtigsten Standortfaktoren für die Unternehmen sind:

- Erreichbarkeit per PKW
- Parkplatzangebot
- Sauberkeit
- Innerstädtische Verkehrsanbindung (ÖPNV)

⁶⁸ Auf einer Notenskala von 1 = sehr wichtig bis 5 = unwichtig.

⁶⁹ Auf einer Notenskala von 1 = sehr gut bis 5 = mangelhaft.

⁷⁰ Vgl. HAMM (2002), S. 18.

- Sicherheit
- Fußgängerfreundlichkeit
- Attraktivität des Stadtbildes
- Nähe zur Innenstadt
- Arbeit der Kommunalverwaltung
- Image des Stadtteils

Bei der Qualität in der Nordstadt wurden folgenden Standortfaktoren am besten bewertet:

- Nähe zur Innenstadt
- Innerstädtische Verkehrsanbindung (ÖPNV)
- Fußgängerfreundlichkeit
- Nähe zu wichtigen Kunden
- Erreichbarkeit per PKW

Am schlechtesten schnitten diese Faktoren bei den UnternehmerInnen ab:

- Verfügbarkeit an freien Gewerbeflächen
- Verfügbarkeit von Arbeitskräften
- Image des Stadtteils
- Verfügbarkeit von Auszubildenden
- Qualifikation der lokal verfügbaren Arbeitskräfte

Die Gegenüberstellung von Bedeutung und Qualität wird sortiert nach der größten Differenz in Abbildung 32 dargestellt. Besondere Beachtung verdienen dabei diejenigen Standortfaktoren, denen eine hohe Bedeutung zugeschrieben wird und die gleichzeitig eine schlechte Bewertung erhalten haben. Sie können als lokales Standortdefizit interpretiert werden und zeigen einen Handlungsbedarf auf. Als Standortdefizite aus Sicht der befragten Unternehmen kristallisieren sich demnach folgende Faktoren heraus:

- Parkplatzangebot
- Image des Stadtteils
- Sauberkeit
- Attraktivität des Stadtteils
- Sicherheit
- Gebühren und Abgaben
- Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen
- Soziales Wohnumfeld
- Image der Stadt
- Arbeit der Kommunalverwaltung

Das größte Standortdefizit, das Parkplatzangebot, wurde daraufhin näher untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass es in der Nordstadt vergleichsweise zu anderen innerstädtischen Quartieren annehmbar viel Parkraum gibt. Dies ist auch dem bereits durchgeführten Umbau des ersten Abschnitts der Konrad-Adenauer-Straße zu verdanken, der in diesem Bereich zusätzliche Parkmöglichkeiten gebracht hat. Nichtsdestotrotz gibt es einzelne Bereiche, in denen schnelles Parken nicht immer gesichert ist. Auch sind die Parkgebühren uneinheitlich und teilweise verwirrend.

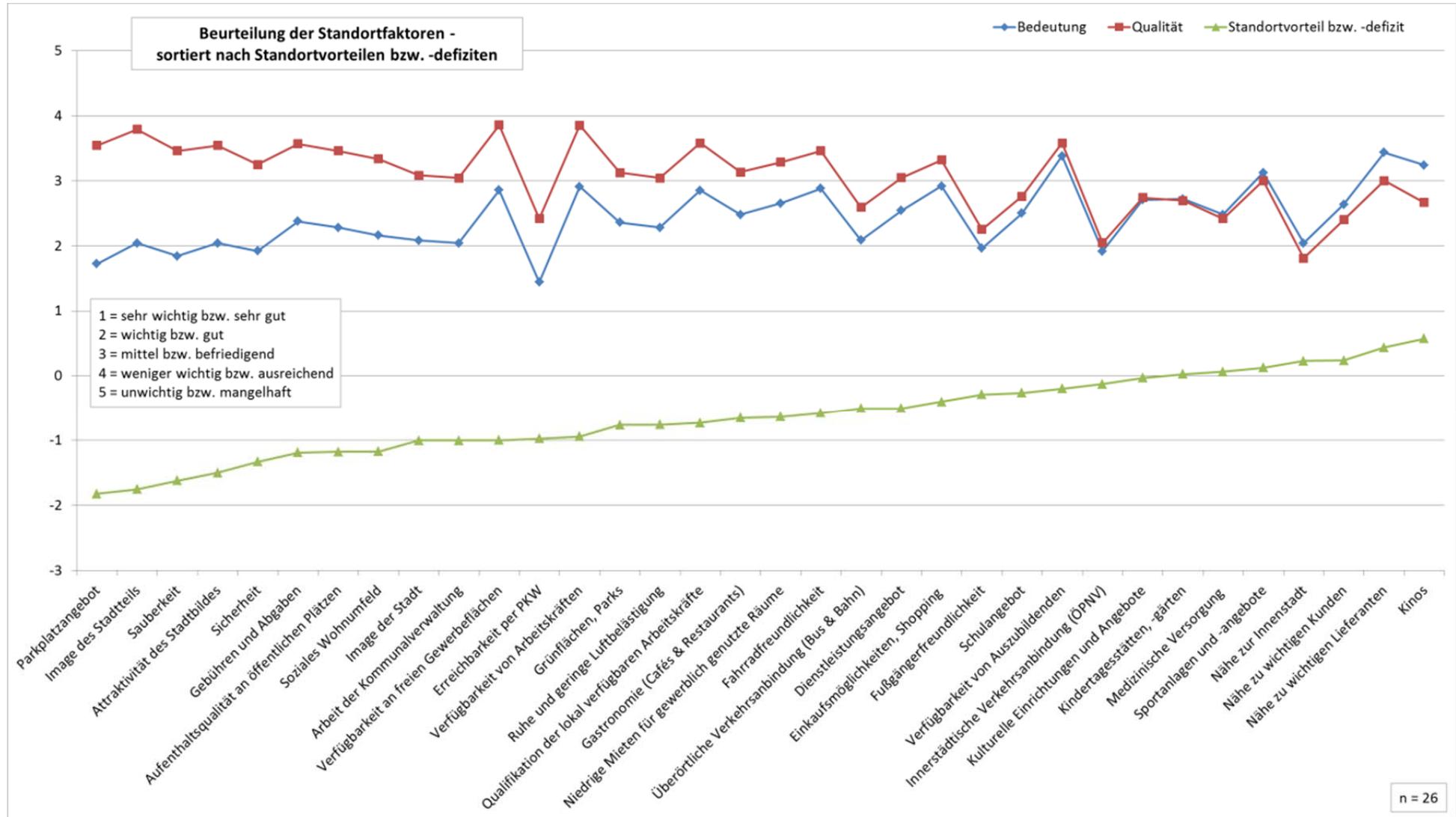


Abbildung 32: Bewertung der Standortfaktoren – sortiert nach Standortvorteilen bzw. -defiziten

Quelle: Eigene Darstellung

Das wichtigste Handlungsfeld liegt aber in der fehlenden Wahrnehmung und somit der Kommunikation der bereits vorhandenen Parkmöglichkeiten.

Das aus der Sicht der Unternehmen zweitgrößte Standortdefizit, das Image des Stadtteils, wird im Rahmen der oben bereits erwähnten Passantenbefragung im Frühjahr 2016 näher untersucht.

3.2.5 Wirtschaftsfördernde Maßnahmen

Um herauszufinden wie der Status Quo im Hinblick auf unterstützende Schritte aussieht und wie groß der Bedarf an Beratung seitens der Unternehmen ist, wurden zum Ende der Befragung Themen aus dem Bereich „Wirtschaftsfördernde Maßnahmen“ abgefragt.

Zunächst sollte die Berücksichtigung der Nordstadt bei kommunalpolitischen Entscheidungen eingeschätzt werden:

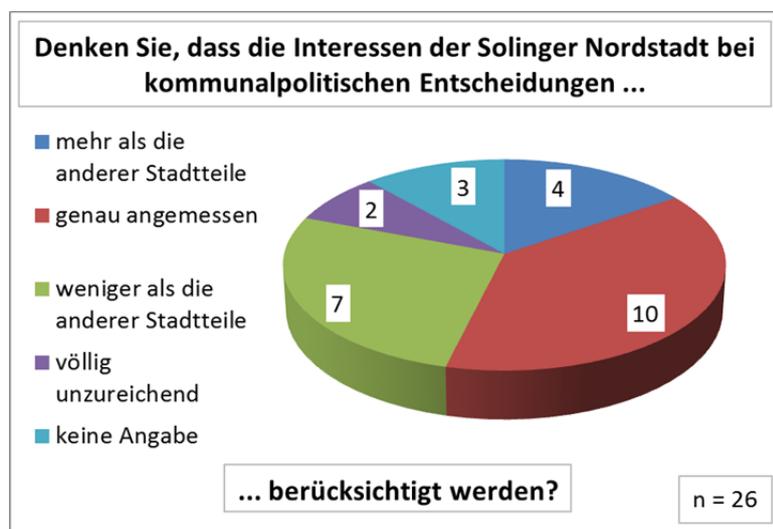


Abbildung 33: Berücksichtigung der Nordstadt bei kommunalpolitischen Entscheidungen
Quelle: Eigene Darstellung

Neun der 26 Unternehmen finden, dass die Nordstadt nicht ausreichend berücksichtigt (2) oder andern Stadtteilen gegenüber benachteiligt (7) wird. Zehn halten die Interessensvertretung für genau angemessen. Vier Unternehmen schätzen die Berücksichtigung der Nordstadt im Vergleich zu anderen Stadtteilen als höher ein. Die Meinungen gehen also weit auseinander; sie liefern aber keinen Hinweis darauf, dass sich die Unternehmen der Nordstadt systematisch benachteiligt fühlen.

Als nächstes wurden die Unternehmen gefragt, ob sie sich schon einmal Gedanken um eine eventuell notwendig werdende Nachfolgeregelung gemacht haben. Das Thema Unternehmensnachfolge ist für die Nordstadt wichtig, da die Möglichkeit besteht, dass sich viele Unternehmen bislang keine Gedanken um die Nachfolge gemacht haben bzw. noch keinen Nachfolger gefunden haben und dass ein Teil des heutigen Leerstands darauf zurückzuführen sein könnte. Hier muss geprüft werden, inwieweit es Informationen und Beratungsangebote zum Thema Nachfolge gibt und ob die Informationen hierüber zu den Unternehmen gelangen, um zukünftigen, durch fehlende Nachfolgeregelung bedingten Leerstand zu vermeiden.

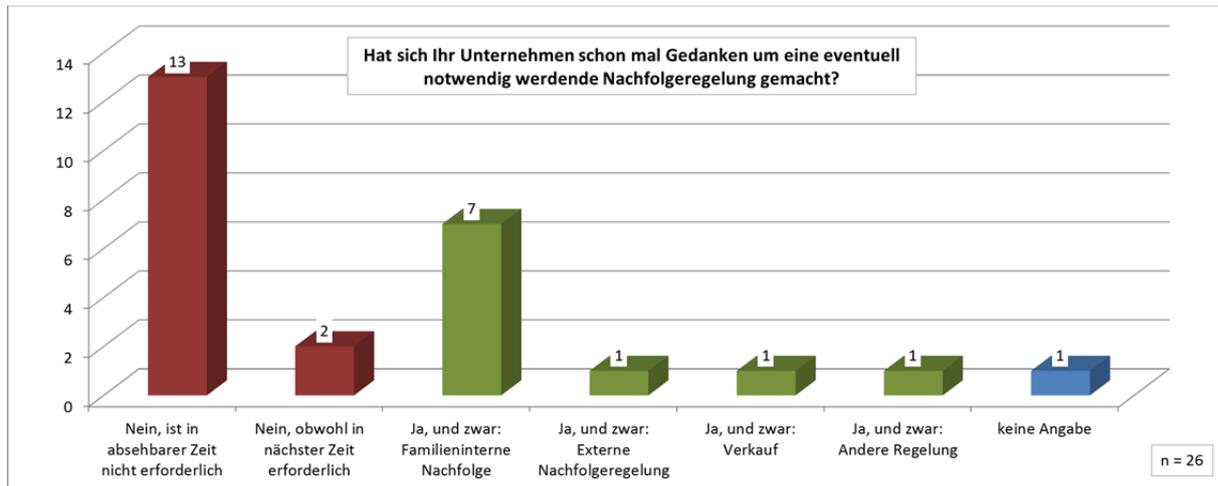


Abbildung 34: Gedanken zur Nachfolgeregelung

Quelle: Eigene Darstellung

Die Antworten zeigen zunächst, dass die Thematik für einen großen Teil der befragten Unternehmen (13) in nächster Zeit nicht relevant ist. Von den verbleibenden Unternehmen haben sich die meisten offenbar bereits Gedanken über eine Nachfolgeregelung gemacht (10); dabei wird die familieninterne Nachfolge am häufigsten (7) genannt. Erstaunlich ist, dass sich lediglich zwei derjenigen Unternehmen, für die die Thematik von Interesse sein sollte, noch keine Gedanken zur Nachfolge gemacht haben.

20 der 26 Unternehmen sind Mitglied in einem Interessens- und/oder Berufsverband. Neun davon gaben an, Mitglied bei der Industrie- und Handelskammer und vier bei der Handwerkskammer zu sein. Weitere Nennungen sind:

- Initiativkreis Konrad-Adenauer-Straße⁷¹
- Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA)
- Praktikumskreisel
- Unternehmerschaft Rhein-Wupper e.V.
- Rheinischer Einzelhandels- und Dienstleistungsverband e.V.
- W.I.R. – Werbe- und Interessenring Innenstadt e.V.
- Diverse Berufsverbände

Abschließend wurde der Bedarf an Beratungsangeboten abgefragt (s. Abbildung 35). Für die befragten UnternehmerInnen ist besonders die Beratung zur Beantragung öffentlicher Fördermittel interessant. Zehn Unternehmen haben dafür einen Bedarf geäußert. Hier muss genauer erhoben werden, welche Erwartungen an eine öffentliche Förderung hinter diesem Ergebnis stecken.

Sieben Unternehmen wünschen sich eine Vernetzung mit anderen Unternehmen im Stadtteil. Ebenfalls sieben würden gerne über Maßnahmen der Wirtschaftsförderung bzw. bestehender Werbe- und Interessengemeinschaften informiert werden. Weitere vereinzelte Nennungen können der Grafik entnommen werden.

⁷¹ Der Initiativkreis Konrad-Adenauer-Straße ist ein Zusammenschluss von Einzelhändlern, Dienstleistern und Immobilienbesitzern im Bereich der Konrad-Adenauer-Straße.

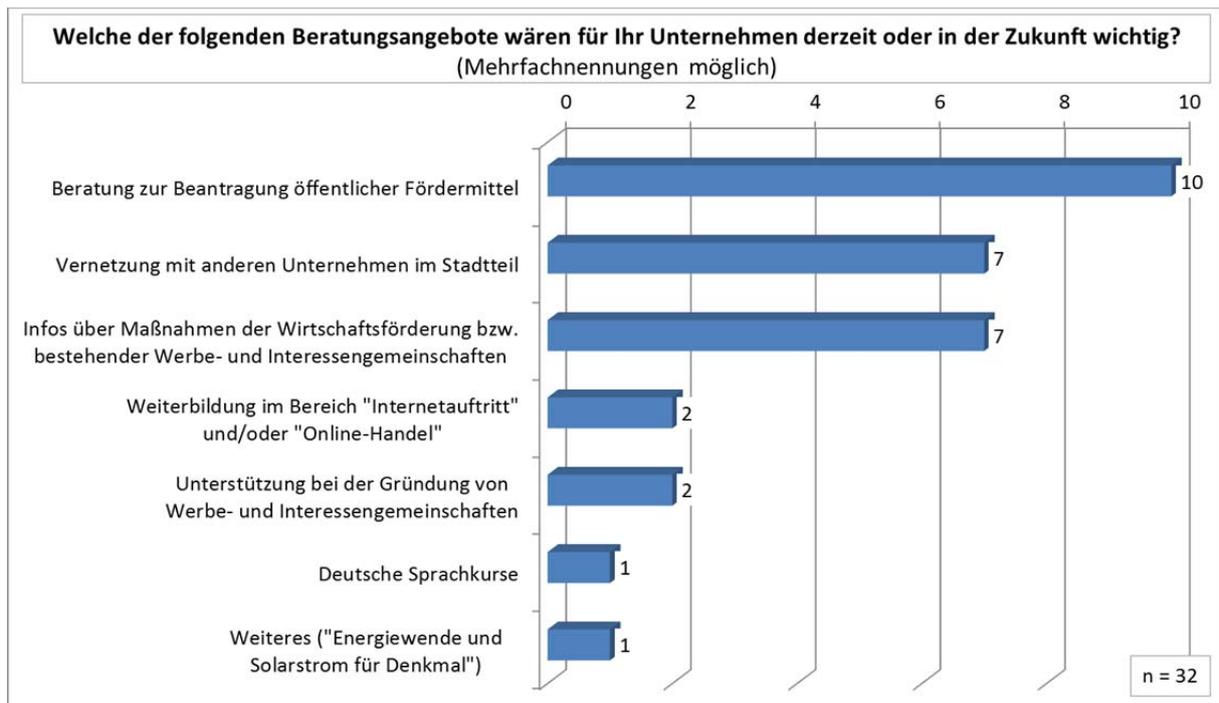


Abbildung 35: Bedarf an Beratungsangeboten

Quelle: Eigene Darstellung

Bei den befragten Unternehmen gibt es demnach durchaus einen Bedarf an Beratungen und Informationen zu verschiedenen Themengebieten sowie zur Vernetzung innerhalb des Quartiers. Das Projekt wird hieran ansetzen.

4 Transfer der Ergebnisse und Ausblick

4.1 SWOT-Analyse der Lokalen Ökonomie

Auf Grundlage der vorangegangenen Analysen, Beobachtungen und Kartierungen sowie Gesprächen, Arbeitsgruppenergebnissen und Erfahrungen im Zuge der betriebswirtschaftlichen Quartiersberatung vor Ort werden im Folgenden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der lokalen Ökonomie der Nordstadt zusammengefasst dargestellt. Hierbei handelt es sich um eine erste Bestandsaufnahme, die insbesondere im Laufe der ersten Projektphase noch ergänzt und verändert werden kann.

Tabelle 6: SWOT-Analyse der Lokalen Ökonomie

Stärken
<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein eines breiten Angebots an Einzelhändlern und Dienstleistern sowie einigen Spezialisten mit Fachwissen und persönlicher Beratung • Engagierte UnternehmerInnen • Nähe zur Innenstadt und zentrale Lage im Stadtgebiet • Sehr gute Verkehrs- und ÖPNV-Anbindung • Ausreichend viel Parkfläche • Großes Angebot an sozialen Dienstleistungen und Freizeiteinrichtungen • Ankerpunkte Rathaus, Theater und Konzerthaus sowie Stadtteilbüro • Lebendiger Stadtteil mit vielen Angeboten und Veranstaltungen • Kulturelle Vielfalt • Hoher Anteil junger BewohnerInnen
Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrslärm • Negatives Image • Barrierereiche Verbindung zur Innenstadt • Stadtbild mit Leerständen und teilweise renovierungsbedürftigen Ladenlokalen • Hohe Fluktuation • Teilweise mangelnde Sauberkeit • Zunahme von qualitativ niedrigwertigen Geschäften • Teilweise vorhandene Konflikte von Nachbarunternehmen (z.B. durch Nutzung des Bürgersteigs als Raucherbereich) • Überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeitsanteil

Chancen

- Potenzielle Kunden im Durchgangsverkehr
- Potenzielle Kunden im gesamten Stadtteilgebiet
- Vorhandensein von Leerständen für ansiedlungsinteressierte Einzelhändler und Dienstleister in verschiedenen adäquaten Größen
- Positive Spillover-Effekte durch die Neueröffnung der Clemens-Galerien als Urban Outlet Center
- Stärkung der Unternehmen durch Vernetzung und Standortmarketing im Rahmen von BIWAQ
- Aufwertung durch Umgestaltung der Konrad-Adenauer-Straße
- Aufwertung durch Umgestaltung des Theater und Konzerthaus-Umfeldes mit Öffnung zur Konrad-Adenauer-Straße

Risiken

- Kein zielgerichtetes Standortmarketing
- Verstärkung des negativen Images
- Weiterführung des schon eingesetzten Trading Down-Effekts durch Zunahme der Leerstände und Abnahme der Qualität der vorhandenen Geschäfte
- Weitere Abschottung von der Innenstadt

Quelle: Eigene Darstellung

4.2 Strategien und Maßnahmen

Lokale Ökonomie wird im Rahmen des EU-Bundesprogramms BIWAQ nicht weiter eingegrenzt. Die Teilnahme am Projekt „Förderung der lokalen Ökonomie in der Nordstadt“ steht also grundsätzlich jedem im Programmgebiet ansässigen Unternehmen offen. Da das Ziel verfolgt wird, den Wirtschaftsstandort Nordstadt insgesamt zu stärken, werden folgende Adressaten für das Projekt definiert:

- Bestehende Unternehmen im Programmgebiet, die eine Funktion im Quartier erfüllen

Lokale Unternehmen können z.B. folgende Funktionen im Quartier übernehmen: Versorgung der BewohnerInnen, Aufwertung des Quartiers, Integration und Förderung des Austauschs unter den BewohnerInnen. Diese Funktionen gilt es zu stärken und dabei die Bevölkerungsstruktur zu berücksichtigen.

- Bestehende Unternehmen, die zum Stadtbild des Quartiers beitragen

Unternehmen mit Präsenz im Straßenraum, z.B. durch ein Ladenlokal mit Schaufenster, tragen zum Stadtbild des Quartiers bei. Sie gestalten das Stadtbild und sind selbst von einem

adäquaten Stadtbild abhängig. Diese gilt es zu aktivieren und zur Mitarbeit sowie zu Umgestaltungsmaßnahmen zu bewegen.

- Bestehende Unternehmen, die an einer Mitarbeit im Projekt interessiert sind

Interessierte UnternehmerInnen an der Stärkung des Wirtschaftsstandorts sollen motiviert werden, sich zu beteiligen, eine Gemeinschaft mit anderen lokalen UnternehmerInnen zu bilden, selbst Ideen für das Quartier zu entwickeln und auch über den Projektzeitraum hinaus diese Aufgaben wahrzunehmen. Ihre Identifikation mit dem Quartier soll belebt und verfestigt werden.

- Ansiedlungsinteressierte Unternehmen

Zur Vervollständigung des Angebots und zur Verkleinerung der leerstehenden Gewerbefläche im Quartier werden entsprechende Unternehmen sowie GründerInnen angesprochen und hinsichtlich ihrer Standortwahl beraten.

- GewerbeimmobilieneigentümerInnen im Programmgebiet

Eine zielführende Beratung von Unternehmen und GründerInnen muss die Rahmenbedingungen einer Ansiedlung bzw. eines Verbleibs im Quartier in den Blick nehmen. Die gewerblichen Räumlichkeiten sind hierbei ein zentraler Faktor.

Basierend auf den beschriebenen Analyseergebnissen, den negativen Entwicklungsverläufen der letzten Jahrzehnte im Quartier, der ungünstigen aktuellen Situation sowie den bereits abgeschlossenen Bürgerbeteiligungprozessen zur Stärkung lokaler Ökonomiestrukturen in der Nordstadt zeigt sich insbesondere bei Händlern und Dienstleistern mit eigenem Ladenlokal ein durch das BIWAQ-Projekt zu leistender Unterstützungsbedarf ab. Deshalb stellen Aktivitäten für und mit den ansässigen Händlern und Dienstleistern ein konkretes strategisches Handlungsfeld im weiteren Verlauf des Jahres 2016 dar. Dazu gehört auch die Unterbreitung von Unterstützungsangeboten während der Umbauarbeiten im Rahmen des zweiten Bauabschnitts der Konrad-Adenauer-Straße. Durch ein unternehmergetragenes Standortmarketing sollen grundsätzlich nach innen und nach außen gerichtete Ziele für den Wirtschaftsstandort Nordstadt erreicht werden. Im Einzelnen ist Folgendes geplant:

- Die Förderung eines „Wir“-Gefühls in der Unternehmerschaft

Vermutlich bedingt durch die hohe Fluktuation und die z.T. sehr unterschiedlichen Unternehmens- und mitunter auch Unternehmerbiografien bestehen derzeit nur wenige Kontakte unter den benachbarten Geschäften. Dies soll verbessert werden und gleichzeitig soll die Chance genutzt werden, Gemeinsamkeiten zu erarbeiten und gemeinsame Standortziele zu entwickeln. Aufgrund des hohen Anteils ethnischer Ökonomie sind hierbei ein kultursensibles Vorgehen sowie die Förderung der wechselseitigen Verständigung von hoher Bedeutung.

- Die Aufwertung des Angebotes und die Verbesserung des Standortimages

Die Kommunikation der Standortvorteile sowie Strukturmaßnahmen der Stadt Solingen, weitere Akteure im Rahmen der Standortentwicklung und der Akteure rund um das Stadtteilbüro Nordstadt sollen einen positiven Spiraleffekt in Gang setzen, indem sich der Wirtschaftsstandort verbessert und erneuert. Beispielsweise können weitere Unternehmen und

GründerInnen auf den Standort Nordstadt aufmerksam werden und sich für eine Ansiedlung entscheiden. Bestehende Unternehmen können durch eine gezielte Vermarktung stabilisiert werden und Werbemaßnahmen erschließen neue Kundengruppen. Hierdurch entwickelt sich die Qualität des Angebots zu mehr Vielfalt und Kontinuität. Dies zieht weitere Investitionen in den Standort nach sich, wodurch der Standort insgesamt aufgewertet wird. Der negative Funktionswandel der letzten Jahrzehnte wird abgemildert und neue Funktionen können dazu beitragen, den Standort zu stärken.

- Die Positionierung des Standortes entlang seiner Stärken und Chancen

Eine vielversprechende Standortpositionierung könnte in Richtung eines „Handels- und Dienstleistungsstandortes für den erweiterten täglichen Bedarf“ verlaufen mit der Kundenzielgruppe im gesamten Raum Solingen. Dies trägt den zentralen Versorgungsaufgaben des Stadtteils Rechnung und spiegelt gleichzeitig das überwiegende Angebot der bereits ansässigen Einzelhändler und Dienstleister wider. In 2016 sollen die aktivierten UnternehmerInnen ein Standortmarketingkonzept mit strategischen und operativen Zielen entwickeln bis hin zur konkreten Umsetzung zielgerichteter Maßnahmen aus dem Marketing-Mix.

Parallel zur Einbindung mit den Einzelhändlern und Dienstleistern wird eine Zusammenarbeit mit EigentümerInnen von Gewerbeleerstandsimmobilien angestrebt, um das Stadtbild durch kurzfristige Leerstandsverschönerungen zu verbessern und um bei der Vermarktung der Ladenlokale zu unterstützen.

Aufgrund der Präsenz von Kunst- und Kulturbetrieben im Stadtteil und durch deren rege Beteiligung an Veranstaltungen des Stadtteilbüros und im Rahmen von BIWAQ zeichnet sich der Bereich „Kunst und Kultur“ – neben dem „Handel und Dienstleistungen“ – als ein zweiter Themenschwerpunkt im Projekt ab. Die aktiven Akteure aus den Bereichen Kunst und Kultur tragen zur Aufwertung des Stadtbildes sowie zur interkulturellen Verständigung bei und erschließen gleichzeitig eine weitere Funktion für die Nordstadt als Kultur- und Kunstquartier rund um das Theater und Konzerthaus. Dieses ist jetzt bereits ein Magnet für die Nordstadt.

5 Literatur- und Quellenverzeichnis

- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Solingen e.V. (2016a): TIQ - Treffpunkt im Quartier. Online unter: <http://www.awo-aqua.de/htm/tiq.htm> (zuletzt abgerufen am 17.02.2016), Solingen.
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Solingen e.V. (2016b): Soziale Beratung für Flüchtlinge. Online unter: <http://www.awo-aqua.de/htm/sozialeberatungfluecht.htm> (zuletzt abgerufen am 17.02.2016), Solingen.
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Solingen e.V. (2016c): Jump In. Online unter: <http://awo-solingen.de/index.php/jugendliche-und-kinder/jump-in> (zuletzt abgerufen am 17.02.2016), Solingen.
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Solingen e.V. (2016d): Service & Integration. Online unter: <http://www.awo-solingen.de/index.php/service-integration> (zuletzt abgerufen am 17.02.2016), Solingen.
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Solingen e.V. (2016e): Probenraumhaus. Online unter: <http://www.awo-aqua.de/htm/Probenraumhaus.htm> (zuletzt abgerufen am 17.02.2016), Solingen.
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Solingen e.V. (2014): Mehrgenerationenhaus „Haus der Begegnung“. Online unter: <http://awo-solingen.de/index.php/haus-der-begegnung> (zuletzt abgerufen am 17.02.2016), Solingen.
- BELEKE, NORBERT (Hrsg.) (2007): Echt.Scharf.Solingen, Essen
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (2016): ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“. Online unter: http://www.biwaq.de/BIWAQ/DE/Home/home_node.html (zuletzt abgerufen am 18.02.2016), Berlin.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (o.J.): Soziale Stadt. Online unter: http://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/SozialeStadt/soziale_stadt_node.html (zuletzt abgerufen am 03.02.2016), Bonn.
- BUSCH, ROLAND: Perspektiven des Einzelhandelsstandortes „Viersen Südstadt“. Expertise, Dortmund, 2013.
- CR Holding GmbH (2016): MyUrbanOutlet Solingen. Online unter: <http://www.myurbanoutlet.de/> (zuletzt abgerufen am 15.02.2016), Berlin.
- FLOETING, HOLGER / REIMANN, BETTINA / SCHULERI-HARTJE, ULLA-KRISTINA (2004): Ethnische Ökonomie: Integrationsfaktor und Integrationsmaßstab. Expertise, Berlin.
- Google Maps (2016): Solingen (Kartendaten © 2016 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Google).
- HAMM, RÜDIGER (2002): Kommunales Handlungskonzept Krefeld-Süd. Lokale Ökonomie im Krefelder Südbezirk. Wirtschaftliche Bedeutung und lokale Standortanforderungen, Krefeld.

- HENN, SEBASTIAN (2013): Die Rolle der lokalen Ökonomie für Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf, Vortrag am 12.11.2013, Leipzig.
- KRUMMACHER, MICHAEL / KULBACH, RODERICH / WALTZ, VIKTORIA / WAHLFAHRT, NORBERT (2003): Soziale Stadt – Sozialraumentwicklung – Quartiersmanagement. Herausforderungen für Politik, Raumplanung und soziale Arbeit, Opladen.
- KRUSE, STEFAN / LORENZEN, ANDRÉE (2014): Kommunales Einzelhandelskonzept der Stadt Solingen. Im Auftrag der Stadt Solingen, Dortmund.
- Kulturmanagement der Stadt Solingen (2016): Theater und Konzerthaus der Stadt Solingen. Online unter: <http://www.theater-solingen.de/index.php?id=theater-und-konzerthaus> (zuletzt abgerufen am 17.02.2016), Solingen.
- Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020 (2015): Neueröffnung nach Umbau. Konzepte zum Umbau von Warenhäusern und Einkaufszentren, Gelsenkirchen.
- LÄPPLE, DIETER / WALTER, GERD (2003): Lokale Ökonomie. Arbeiten und Produzieren im Stadtteil, in: Bauwelt, Nr. 157, S. 24-33.
- LVR – Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte (2013): Solingen (kreisfreie Stadt). Online unter: http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/orte/ab1815/Kreisfreie_Staedte/Seiten/Solingen.aspx (zuletzt abgerufen am 25.01.2016), Bonn.
- Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV) (2012): Integrierte Handlungskonzepte in der Stadtentwicklung. Leitfaden für Planerinnen und Planer, Düsseldorf.
- Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (2012): Trading Down. Online unter: http://www.flaechenmanagement-muenchen.de/index.php?option=com_content&view=article&id=58&Itemid=66 (zuletzt abgerufen am 17.02.2016), Solingen.
- Rollhaus Solingen (2016): Rollhaus Solingen. Online unter: <http://rollhaus.de/> (zuletzt abgerufen am 29.02.2016), Solingen.
- Stadt Solingen (2016): Die Solinger Stadtbezirke: <http://www2.solingen.de/C12573970062F3A0/html/478BA7E2D23EC0DFC1257C31005A7DC4?OpenDocument> (zuletzt abgerufen am 27.01.2016), Solingen.
- Stadt Solingen (2014): Foto „Klingenstadt Solingen“: [http://www2.solingen.de/c12572f800380be5/files/klingenstadt_schild.jpg/\\$file/klingenstadt_schild.jpg?openelement](http://www2.solingen.de/c12572f800380be5/files/klingenstadt_schild.jpg/$file/klingenstadt_schild.jpg?openelement) (zuletzt abgerufen am 25.01.2016), Solingen.
- Stadt Solingen (o.J.a): Luftbild Nordstadt. Online unter: [http://www2.solingen.de/C12572F800380BE5/files/nordstadt_luftbild_grenze.bmp/\\$file/nordstadt_luftbild_grenze.bmp](http://www2.solingen.de/C12572F800380BE5/files/nordstadt_luftbild_grenze.bmp/$file/nordstadt_luftbild_grenze.bmp) (zuletzt abgerufen am 26.01.2016), Solingen.
- Stadt Solingen (o.J.b): Karten zur Trasse der Korkenzieherbahn. Online unter: <http://www2.solingen.de/C12573970062F3A0/html/7460EB9928834252C12573E2003FA56F?OpenDocument> (zuletzt abgerufen am 03.02.2016), Solingen.

- Stadt Solingen (o.J.c): Umbau der Konrad-Adenauer-Straße. Simulation: Verkehrsfluss. Online unter: <http://www2.solingen.de/C12572F80037DB19/html/6AD26BFBFB8B3C8DC1257C83005DA96E?opendocument> (zuletzt abgerufen am 10.02.2016), Solingen.
- Stadt Solingen (o.J.d): Umbau der Konrad-Adenauer-Straße. Online unter: <http://www2.solingen.de/C12572F80037DB19/html/1B17EB0779454F32C1257C5A003BF883?opendocument> (zuletzt abgerufen am 10.02.2016), Solingen.
- Stadt Solingen (o.J.e): Neues Rathaus und Nordstadt. Online unter: http://www2.solingen.de/C12572F80037DB19/html/90B7736EE7CE8096C12573A3003DA040?opendocument&nid1=70174_22607 (zuletzt abgerufen am 17.02.2016), Solingen.
- Stadt Solingen (o.J.f): Verfügungsfonds „Wir für die Nordstadt“. Online unter: http://www2.solingen.de/C12572F80037DB19/html/F1A94942E673A7FCC1257A6A00529326?opendocument&nid1=70174_95219 (zuletzt abgerufen am 17.02.2016), Solingen.
- Stadt Solingen (o.J.g): Die Solinger Nordstadt – das Tor zur City. Theater und Konzerthaus. Online unter: http://www2.solingen.de/C12572F80037DB19/html/F4B092E155825696C1257C2B003EBC26?opendocument&nid1=70174_02552 (zuletzt abgerufen am 17.02.2016), Solingen.
- Stadt Solingen (o.J.h): INNENSTADTBüro: <http://www2.solingen.de/C12572F80037DB19/html/822667ED885D3681C1257A29004A7E92?opendocument> (zuletzt abgerufen am 25.02.2016), Solingen.
- Stadt Solingen, Statistikstelle (2016a): Allgemeine geographische Angaben. Online unter: [www2.solingen.de/C12572F800380BE5/files/InternetStadtgebiet.pdf/\\$file/InternetStadtgebiet.pdf](http://www2.solingen.de/C12572F800380BE5/files/InternetStadtgebiet.pdf/$file/InternetStadtgebiet.pdf) (zuletzt abgerufen am 25.01.2016), Solingen.
- Stadt Solingen, Statistikstelle (2016b): Bevölkerungsentwicklung in Solingen seit 1949 (Hauptwohnsitz). Online unter: [www2.solingen.de/C12572F800380BE5/files/InternetBevoelkerungsentwicklung.pdf/\\$file/InternetBevoelkerungsentwicklung.pdf](http://www2.solingen.de/C12572F800380BE5/files/InternetBevoelkerungsentwicklung.pdf/$file/InternetBevoelkerungsentwicklung.pdf) (zuletzt abgerufen am 25.01.2016), Solingen.
- Stadt Solingen, Statistikstelle (2016c): Wanderungen in Solingen. Online unter: [http://www2.solingen.de/C12572F800380BE5/files/InternetWanderungen.pdf/\\$file/InternetWanderungen.pdf](http://www2.solingen.de/C12572F800380BE5/files/InternetWanderungen.pdf/$file/InternetWanderungen.pdf) (zuletzt abgerufen am 26.01.2016), Solingen.
- Stadt Solingen, Statistikstelle (2014): Indikatoren Nordstadt, Solingen.
- Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH (2006): Integriertes Handlungskonzept für die Solinger Nordstadt – „Der bunte Stadtteil mit Zukunft“. Überarbeitete Fassung, Köln.
- Statistisches Bundesamt (2016): Personen mit Migrationshintergrund. Methodische Erläuterungen. Online unter: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund/Aktuell.html> (zuletzt abgerufen am 04.02.2016).

Anhang

Anlage 1: Fragebogen UnternehmerInnenbefragung



Bildung
Wirtschaft
Arbeit im Quartier
BIWAQ

Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences



Sie können den ausgefüllten Fragebogen per Fax an die 02161 47578199 oder im beigelegten Umschlag zurücksenden. Das Porto übernehmen wir. Vielen Dank!

Unternehmer/ -innenbefragung
Solinger Nordstadt 2015

1. Wenn ich an die Solinger Nordstadt denke, dann fällt mir folgendes ein:

--	--

Allgemeine Fragen zum Unternehmen

2. Das Unternehmen ist am Standort ein ...

- ... Hauptbetrieb
 ... Hauptbetrieb mit Zweigbetrieb(en)
 ... Zweigbetrieb mit Hauptsitz in _____

3. Seit wann gibt es Ihr Unternehmen in der Solinger Nordstadt?

--	--	--	--

4. Handelt es sich um Ihre erste Unternehmensgründung?

- Ja
 Nein

5. Welchem/n der folgenden Wirtschaftsbereiche/n würden Sie Ihr Unternehmen zuordnen? (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Einzelhandel für täglichen Bedarf | <input type="checkbox"/> Dienstleistungen für Endverbraucher |
| <input type="checkbox"/> Einzelhandel für Sonderbedarf | <input type="checkbox"/> Dienstleistungen für Unternehmer |
| <input type="checkbox"/> Großhandel | <input type="checkbox"/> Handwerk |
| <input type="checkbox"/> Industrie | |

6. Welche Produkte/Dienstleistungen bietet Ihr Unternehmen im Wesentlichen an?

--

7. Wie viele Personen sind insgesamt in Ihrem Unternehmen tätig?

--	--	--

7a) Wie viele davon weiblich?

--	--	--

7b) Wie viele mit Migrationshintergrund?

--	--	--

7c) Wie viele weibliche mit Migrationshintergrund?

--	--	--

8. Ist Ihr Unternehmen ein Ausbildungsbetrieb?

Nein

Ja → 8a) Wie viele Auszubildende beschäftigen Sie zurzeit?

--	--	--

8b) Wie viele davon weiblich?

--	--	--

8c) Wie viele Auszubildende mit Migrationshintergrund?

--	--	--

8d) Wie viele weibliche Auszubildende mit Migrationshintergrund?

--	--	--

8e) Gibt es freie Ausbildungsplätze?

- Ja
 Nein

9. Falls Sie keine Auszubildenden beschäftigen, warum nicht?

- Grundsätzlich ja, aber aktuell nicht
- Nein, weil ...
- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> keine Zeit vorhanden ist | <input type="checkbox"/> der Betrieb zu klein ist |
| <input type="checkbox"/> kein Bedarf vorhanden ist | <input type="checkbox"/> keine geeigneten Auszubildenden zu finden sind |
| <input type="checkbox"/> die Wirtschaftslage schlecht ist | <input type="checkbox"/> die Vorschriften zu kompliziert sind |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges | |

10. Gibt es in Ihrem Unternehmen freie Praktikumsplätze?

- Ja Nein

11. Wie hat sich Ihr Unternehmen in den letzten 2 Jahren bzw. seit der Gründung entwickelt?

	gestunken	gleich geblieben	gestiegen
Anzahl der Arbeitsplätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Wie schätzen Sie die mittelfristigen (3 Jahre) Entwicklungsperspektiven Ihrer Branche und Ihres Unternehmens ein?

	Hohes Wachstum	Geringes Wachstum	Stagnation	Schrumpfung
Entwicklungsperspektive Ihrer Branche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entwicklungsperspektive Ihres Unternehmens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13. Mit welchen Problemen haben Sie derzeit in erster Linie zu kämpfen? (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> keinen | <input type="checkbox"/> Konkurrenz |
| <input type="checkbox"/> Wirtschaftliche Situation allgemein | <input type="checkbox"/> Bürokratie/Bestimmungen/Gesetze |
| <input type="checkbox"/> Kunden-/Auftragsrückgang | <input type="checkbox"/> Steigende Personalkosten |
| <input type="checkbox"/> Geeignetes Personal | <input type="checkbox"/> Verschlechterung der Standortbedingungen |
| <input type="checkbox"/> Problematisches soziales Umfeld | <input type="checkbox"/> Andere, und zwar: _____ |

Lokale Ökonomie

14. Schätzen Sie bitte (in % und ungefähr) ein, wie sich die Wohnorte der Kunden Ihres Unternehmens auf die folgenden Gebiete verteilen:

	%-Anteil (ungefähr)			
Solinger Nordstadt	<table border="1" style="display: inline-table; width: 60px; height: 20px;"><tr><td style="width: 30px;"></td><td style="width: 30px;"></td></tr></table>			
Übriges Stadtgebiet Solingen	<table border="1" style="display: inline-table; width: 60px; height: 20px;"><tr><td style="width: 30px;"></td><td style="width: 30px;"></td></tr></table>			
Nachbarkommunen (Haan, Hilden, Langefeld, Leichlingen, Burscheid, Wermelskirchen)	<table border="1" style="display: inline-table; width: 60px; height: 20px;"><tr><td style="width: 30px;"></td><td style="width: 30px;"></td></tr></table>			
Übrige Städte/Gemeinden in NRW	<table border="1" style="display: inline-table; width: 60px; height: 20px;"><tr><td style="width: 30px;"></td><td style="width: 30px;"></td></tr></table>			
Übriges Bundesgebiet	<table border="1" style="display: inline-table; width: 60px; height: 20px;"><tr><td style="width: 30px;"></td><td style="width: 30px;"></td></tr></table>			
Ausland	<table border="1" style="display: inline-table; width: 60px; height: 20px;"><tr><td style="width: 30px;"></td><td style="width: 30px;"></td></tr></table>			
<table border="1" style="display: inline-table; width: 100px; height: 20px;"><tr><td style="width: 33px; text-align: center;">1</td><td style="width: 33px; text-align: center;">0</td><td style="width: 33px; text-align: center;">0</td></tr></table>		1	0	0
1	0	0		

15. Schätzen Sie bitte (in % und ungefähr) ein, wie sich die Wohnorte Ihrer Beschäftigten auf die folgenden Gebiete verteilen:

	%-Anteil (ungefähr)			
Solinger Nordstadt	<table border="1" style="display: inline-table; width: 60px; height: 20px;"><tr><td style="width: 30px;"></td><td style="width: 30px;"></td></tr></table>			
Übriges Stadtgebiet Solingen	<table border="1" style="display: inline-table; width: 60px; height: 20px;"><tr><td style="width: 30px;"></td><td style="width: 30px;"></td></tr></table>			
Nachbarkommunen (Haan, Hilden, Langefeld, Leichlingen, Burscheid, Wermelskirchen)	<table border="1" style="display: inline-table; width: 60px; height: 20px;"><tr><td style="width: 30px;"></td><td style="width: 30px;"></td></tr></table>			
Übrige Städte/Gemeinden in NRW	<table border="1" style="display: inline-table; width: 60px; height: 20px;"><tr><td style="width: 30px;"></td><td style="width: 30px;"></td></tr></table>			
Übriges Bundesgebiet	<table border="1" style="display: inline-table; width: 60px; height: 20px;"><tr><td style="width: 30px;"></td><td style="width: 30px;"></td></tr></table>			
Ausland	<table border="1" style="display: inline-table; width: 60px; height: 20px;"><tr><td style="width: 30px;"></td><td style="width: 30px;"></td></tr></table>			
<table border="1" style="display: inline-table; width: 100px; height: 20px;"><tr><td style="width: 33px; text-align: center;">1</td><td style="width: 33px; text-align: center;">0</td><td style="width: 33px; text-align: center;">0</td></tr></table>		1	0	0
1	0	0		

16. Aus welchem Grund haben Sie als Standort für Ihr Unternehmen die Solinger Nordstadt gewählt?

17. Würden Sie sich wieder für den jetzigen Standort entscheiden?

Ja Nein

18. Welche Geschäfte oder Dienstleistungen vermissen Sie hauptsächlich in der Nordstadt?

Lokale Standortbedingungen

19. Beurteilen Sie bitte die im Folgenden aufgeführten lokalen Standortbedingungen einerseits bezüglich der Bedeutung, die diese Standortbedingungen für Ihr Unternehmen und dessen wirtschaftliche Entwicklung hat, und andererseits nach der Qualität dieser Standortbedingungen in der Solinger Nordstadt!

(Kreuzen Sie jeweils Noten von 1 bis 5 an, d.h. 1 = sehr wichtig bzw. sehr gut, 2 = wichtig bzw. gut, 3 = mittel bzw. befriedigend, 4 = weniger wichtig bzw. ausreichend, 5 = unwichtig bzw. mangelhaft)

	Bedeutung					Qualität				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Verkehr										
Innerstädtische Verkehrsanbindung (ÖPNV)	<input type="checkbox"/>									
Überörtliche Verkehrsanbindung (Bus & Bahn)	<input type="checkbox"/>									
Erreichbarkeit per PKW	<input type="checkbox"/>									
Fußgängerfreundlichkeit	<input type="checkbox"/>									
Fahrradfreundlichkeit	<input type="checkbox"/>									
Parkplatzangebot	<input type="checkbox"/>									
Lokale Ökonomie / Immobilien										
Verfügbarkeit von Arbeitskräften	<input type="checkbox"/>									
Verfügbarkeit von Auszubildenden	<input type="checkbox"/>									
Qualifikation der lokal verfügbaren Arbeitskräfte	<input type="checkbox"/>									
Nähe zu wichtigen Kunden	<input type="checkbox"/>									
Nähe zu wichtigen Lieferanten	<input type="checkbox"/>									
Einkaufsmöglichkeiten, Shopping	<input type="checkbox"/>									
Gastronomie (Cafés & Restaurants)	<input type="checkbox"/>									
Dienstleistungsangebot	<input type="checkbox"/>									
Verfügbarkeit an freien Gewerbeflächen	<input type="checkbox"/>									
Niedrige Mieten für gewerblich genutzte Räume	<input type="checkbox"/>									
Stadtbild und öffentliche Flächen										
Attraktivität des Stadtbildes	<input type="checkbox"/>									
Grünflächen, Parks	<input type="checkbox"/>									
Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen	<input type="checkbox"/>									
Sauberkeit	<input type="checkbox"/>									
Familienfreundlichkeit, Kultur und Freizeit										
Kulturelle Einrichtungen und Angebote	<input type="checkbox"/>									
Kinos	<input type="checkbox"/>									
Sportanlagen und -angebote	<input type="checkbox"/>									
Kindertagesstätten, -gärten	<input type="checkbox"/>									
Schulangebot	<input type="checkbox"/>									
Sonstige Aspekte										
Nähe zur Innenstadt	<input type="checkbox"/>									
Arbeit der Kommunalverwaltung	<input type="checkbox"/>									
Gebühren und Abgaben	<input type="checkbox"/>									
Soziales Wohnumfeld	<input type="checkbox"/>									
Image der Stadt	<input type="checkbox"/>									
Image des Stadtteils	<input type="checkbox"/>									
Sicherheit	<input type="checkbox"/>									
Ruhe und geringe Luftbelastigung	<input type="checkbox"/>									
Medizinische Versorgung	<input type="checkbox"/>									

Seite 4 von 5

Wirtschaftsfördernde Maßnahmen

20. Denken Sie, dass die Interessen der Solinger Nordstadt (der dort ansässigen Unternehmen und der dort lebenden Menschen) bei kommunalpolitischen Entscheidungen ...

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> mehr als die anderer Stadtteile | <input type="checkbox"/> genau angemessen |
| <input type="checkbox"/> weniger als die anderer Stadtteile | <input type="checkbox"/> völlig unzureichend |
- ... berücksichtigt werden?

21. Hat sich Ihr Unternehmen schon mal Gedanken um eine eventuell notwendig werdende Nachfolgeregelung gemacht?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Nein, ist in absehbarer Zeit nicht erforderlich | <input type="checkbox"/> Nein, obwohl in nächster Zeit erforderlich |
| <input type="checkbox"/> Ja, und zwar: | <input type="checkbox"/> Familieninterne Nachfolge |
| | <input type="checkbox"/> Externe Nachfolgeregelung |
| | <input type="checkbox"/> Verkauf |
| | <input type="checkbox"/> Verpachtung |
| | <input type="checkbox"/> Vermietung |
| | <input type="checkbox"/> Andere Regelung |

22. Sind Sie Mitglied in einem Interessens-/Berufsverband (Kammer, Werbegemeinschaft, etc.)?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Ja, und zwar: _____ | |
| <input type="checkbox"/> Nein, weil: | <input type="checkbox"/> es keine gibt |
| | <input type="checkbox"/> es an Zeit mangelt |
| | <input type="checkbox"/> deren Arbeit ineffektiv ist |
| | <input type="checkbox"/> ich keinen Mehrwert sehe |
| | <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____ |

23. Welche der folgenden Beratungsangebote wären für Ihr Unternehmen derzeit oder in der Zukunft wichtig?

- Beratung zur Beantragung öffentlicher Fördermittel
- Beratung zu Mikrokrediten
- Weiterbildungen im Bereich „Marketing und Werbung“
- Weiterbildung im Bereich „Internetauftritt“ und/oder „Online-Handel“
- Vernetzung mit anderen Unternehmen im Stadtteil
- Unterstützung bei der Gründung von Werbe- und Interessengemeinschaften
- Infos über Maßnahmen der Wirtschaftsförderung bzw. bestehender Werbe- und Interessengemeinschaften
- Deutsche Sprachkurse
- Weiteres: _____

Herzlichen Dank für Ihre Antwort!

Das Projekt wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und den Europäischen Sozialfond gefördert.



Seite 5 von 5

